Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 9. November 1889. No. 60.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der Preß News Association.)

Inland.

Der Sturm in New Mexico ausgetobt.

Großer Verlust an Eigenthum und Menschenleben.

Dayton, N. M., 9. Novbr. Zum ersten Male seit Anfang dieses Monats scheint die Sonne wieder, und der Sturm hat ausgewüthet. Noch kann der Verlust an Menschenleben nicht festgestellt werden, doch kommt jetzt die Nachricht, daß außer den bereits als verunglückt gemeldeten Viehhirten, mehrere Mexikaner an den Ufern des Leonflusses, ungefähr zwanzig Meilen südlich von hier, ihr Leben eingebüßt haben. Der Postkutscher, welcher die Postsachen hierher bringt, und welcher bereits gestern hier hätte eintreffen sollen, ist noch nicht angelangt, und auch für ihn fürchtet man. Nahe der Stadt Grande verirrte sich der Viehhirte Martin im Sturme von seinen Kameraden, und in dem Versuche, das nächste Haus zu erreichen, gerieth er in Schneewehen und erfror. Verschiedene Eisenbahnübergänge in der Nähe der Stadt sind mit den Kadavern von Vieh und Schafen angefüllt, und sollte nicht bald wärmeres Wetter eintreten, so wird der bereits jetzt große Verlust an Eigenthum in's Ungeheuerliche steigen.

Ein Schleppdampfer zertrümmert.

Buffalo, N. Y., 9. Novbr. Der Dampfkessel des Schleppdampfers „Comet“, welcher hier vor Anker lag, platzte heute Morgen und zertrümmerte das Schiff vollständig. Der Heizer des Dampfers brach einen Arm, und der Kapitän wurde schwer verletzt.

Nicht Texasfieber.

St. Louis, Mo., 9. Nov. Das Gerücht, daß in den Viehhöfen von Ost-St. Louis Vieh am Texasfieber krepirt ist, findet nur wenig Glauben, man ist vielmehr überzeugt, daß das betreffende Vieh, welches bereits vor einer Woche krepirte, zuviel der sogenannten „Crab“-Aepfel fraß, welchem die Schuld an dem Tode desselben beizumessen ist.

Mißlungener Fluchtversuch

Hautsville, Tex., 9. Nov. Fünfzehn Gefangene des hiesigen Staatsgefängnisses machten letzte Nacht einen verzweifelten Versuch, ihre Freiheit zu erlangen. Sie überwältigten einen der Wächter und hielten ihn, während sie sich den Gefängnißmauern näherten, vor sich, um die anderen Wächter am Schießen auf sie zu verhindern. Schon waren einige der Gefangenen auf die Umfassungsmauern geklettert, da riß sich der von den übrigen Gefangenen gehaltene Wächter los, seine Kameraden feuerten sofort auf die Fliehenden, tödteten einen derselben und verwundeten drei Andere. Einem der Letzteren gelang es, über die Mauern hinwegzukommen, doch auch er wurde später von Bürgern wieder eingefangen.

Zu der Mordthat in Lexington, Ky.

Cincinnati, O., 9. Nov. In Bezug auf die furchtbare Blutthat in Lexington, Ky., meldet man der „Evening Post“: Postmeister Swift, welcher den Vorfall selbst mit ansah, sagt, er habe nicht gehört, daß zwischen Goodloe und Swope irgend welche Worte vor dem verzweifelten Kampfe gefallen seien ,und ist der festen Ansicht, daß beide Männer ein stillschweigendes Uebereinkommen getroffen hatten, bei der ersten Gelegenheit, da sie allein zusammenträfen, den Streit auszufechten. Man weiß nicht recht, auf wessen Seite die meiste Sympathie des Volkes ist. Beide Männer, Swope sowohl wie Goodloe, waren allgemein beliebt und geachtet, und unter der gesammten Bevölkerung Lexingtons herrscht über den entsetzlichen Vorfall tiefe Trauer.

Aus Washington.

Washington, 9. Nov. Die Berichte der meisten Kabinetsmitglieder sind bereits vollendet oder sehen doch in nächster Zeit ihrer Vollendung entgegen. Man nimmt an, daß ein Theil dieser Berichte ein paar Tage vor Eröffnung des Kongresses veröffentlicht wird, während andere Berichte bis nach diesem Ereignisse zurückgehalten werden, um so bessere Gelegenheit für allgemeine Veröffentlichung derselben zu geben. Eine große Anzahl der Kongreßmitglieder ist bereits hier eingetroffen, und man erwartet, daß eine beschlußfähige Anzahl derselben in ein paar Tagen anwesend sein wird. Der einzige, bisher eingetroffene Kandidat für das Sprecheramt ist Cameron, doch werden sich wohl auch die Anderen in Kürze einstellen. Kongreßmann Whithorne von Tennessee wird aus Gesundheitsrücksichten kaum imstande sein, der Eröffnung der diesmaligen Sitzung beizuwohnen.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 9. Nov. Für Illinois: Klärendes, schönes Wetter; Sonntags etwas wärmer, nordwestliche Winde.

Leset die „Abendpost“. Alle Neuigkeiten für 1 Cent. 92 Fünfte Avenue.

Ausland.

Hoffnung für Dr. Peters vorhanden.

Das Gerücht noch nicht bestätigt.

Berlin, 9. Novbr. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht eine Depesche von Sansibar, welche die Gerüchte über den Tod des Dr. Peters und seines Gefolges als entschieden verfrüht hinstellt, und erklärt, daß, bis eine ganz bestimmte Bestätigung der traurigen Botschaft eintrifft, kein Grund vorhanden ist, die Hoffnung aufzugeben.

Frankreichs wüthende Zeitungen.

Die egyptische Frage wieder in den Vordergrund gedrängt.

London, 9. Nov. Der feierliche Empfang des Prinzen von Wales in Egypten und die Art und Weise der englischen Zeitungen mit welcher sie diese Huldigungen der englischen Majestät in Egypten als selbstverständlich hinstellen, hat die gesammten Pariser Zeitungen, „Figaro“ und „Debats“ an der Spitze, in eine äußerst gereizte Stimmung versetzt,welche zu verhehlen, sie sich durchaus keine Mühe geben. Im Gegentheil sie fragen voller Hohn, ob England etwa gedenke, seine Schutzherrschaft über Egypten in nächster Zeit proklamiren zu wollen um auf diesem Wege die egyptische Frage für immer zu lösen. Das Steigen der egyptischen und türkischen Staatspapiere unmittelbar nach dem Besuche des Kaiser Wilhelm in Konstantinopel lasse darauf schließen, daß England wieder einmal gewaltig um die Gunst des Sultans buhlt, und vielleicht habe Kaiser Wilhelm dem Sultan sogar die beruhigende Versicherung gegeben, daß im Falle irgendwelcher Feindseligkeiten deutsche Truppen der englischen Flotte Nachdruck geben würden.

Die verschwenderische Art und Weise, mit welcher Kaiser Wilhelm von seinem bankerotten Gastgeber in Konstantinopel bewirthet worden sei, sollte ihm wahrscheinlich andeuten, daß der Sultan an der Spitze seiner zerlumpten, hungernden und nicht besoldeten Truppen bereit sei, auf einen Wink des deutschen Gastes dem Dreibunde beizutreten und Gut und Blut ihm zu opfern. Natürlich müsse dieser verschwenderische Empfang eine neue Anleihe der Türkei nöthig machen, und England wird wohl großmüthig genug sein, um dem kranken Manne in Konstantinopel wieder seinen Beutel zu öffnen. England erkaufe sich dadurch gewissermaßen freie Hand in Egypten, und kein Wunder sei es dann, daß der Prinz von Wales mit allen Ehren eines regierenden Herrschers dort empfangen und gefeiert werde. Mag Deutschland immerhin, so sagt der „Figaro“, den zunehmenden Einfluß Englands in Egypten stillschweigend übersehen, Frankreich wird Alles aufbieten, um den Tag zu verhindern, da der Prinz von Wales auf einer neuen Reise durch Egypten als siegreicher Feldherr Truppenschau abhalten wird.

Londons Werftarbeiter.

Ein neuer Ausstand befürchtet.

London, 9. Nov. Die Bereitwilligkeit, mit welchen die Werftarbeiter ihren Kameraden auf den Lichterschiffeu zu Hilfe kameu, um eine Verständigung zwischen diesen und ihren Arbeitgebern herbeizuführen und die gleichgiltige Haltung der Schiffsgesellschaften ihren feindlich gesinnten Angestellten gegenüber, rufen die Befürchtung wach, daß der Sieg der ausständigen Werftarbeiter nur ein zeitweiliger war, und daß die Frage, welche den Mittelpunkt des letzten, großen LondonerAusstandes bildete,noch nicht erledigt ist.DieSchiffsgesellschaften weigern sich auf das Entschiedenste, dem Verlangen ihrer Angestellten nachzugeben und die nicht zur Union gehörenden Arbeiter aus ihren Diensten zu entlassen. Der nahende Winter kommt ihnen bei ihrer Weigerung zu Hilfe, und was das Schlimmste ist, sollte es zu einem neuen Ausstande kommen, und die Leitung desselben diesmal nicht in die Hände eines Burns oder Tillet fallen, sondern Agitatoren sich derselben bemächtigen, so werden diese nicht dulden, daß irgend etwas auf halbem Wege geschieht, sie werden versuchen, daß die von ihnen dann aufgestellten Forderungen gänzlich bewilligt werden, und zu diesem Zwecke alle Leidenschaften der hungernden und frierenden Arbeiter entfachen. Einmal die Fackel des Aufruhrs entzündet, wird London einen Winter erleben, wie noch nie zuvor in den Annalen seinerGeschichte.

Vereitelter Postraub.

Rom, 9. Nov. Das Gerücht ist hier aufgetaucht, daß ein Plan, sich der Postsachen Indiens auf ihrem Wege durch Italien zu bemächtigen, entdeckt worden ist. Diese Postsachen werden von Brindisi aus auf dem Landwege nach England befördert und sind gewöhnlich sehr werthvoll, da sie oft sehr große Geldsendungen enthalten.

— Der Kieler Hafen soll erweitert werden und zwar sollen zwischen der Festung Friedrichsort und der Stadt Haltenau Anlagen zum Unterbringen von Torpedobooten geschaffen werden.

Tagesereignisse.

— Nahe Clarendon in Texas sind die Bahngeleise verschneit, und stellenweise liegt der Schnee sechs Zoll tief. Der Bahnverkehr ist vollständig gehemmt, sämmtliche Züge der Fort Worth und Denver-Bahn stecken im Schnee fest. Nie zuvor hat man solches Unwetter in Texas erlebt.

— Beim Uebersetzen über den Jaquinafluß ertranken gestern in der Nähe der Stadt Newport in Oregon neun Personen. Von einer Familie Namens Parker, bestehend aus dem Elternpaar und sieben Kindern, wurde nur der Vater gerettet.

— In Harrisburg, Pa., ist der Staatsschatzmeister Wm. R. Hart gestern plötzlich gestorben.

— In Brownsburg, Va., hatte sich gestern der Arzt R. L. Walker wegen beleidigender Aeußerungen über die Gattin eines gewissen Henry Miller vor Gericht zu verantworten. Im Gerichtsaale trafen sich die beiden streitenden Parteien; Miller und Walker griffen nach ihren Revolvern und begannen auf einander zu schießen. Miller blieb auf der Stelle todt. Walker wurde tödtlich verwundet, seine Frau erschossen, und beide Söhne des Miller sowie mehrere Andere wurden schwer verwundet.

— Im Postgebäude der Stadt Lexington in Kentucky ereignete sich gestern eine furchtbare Blutthat. Zwei wohlbekannte Bürger und einflußreiche Politiker, welche bereits beide hohe Aemter bekleidet hatten, Cassius Goodloe und Armstead Swope, trafen sich am Nachmittage im Postamte. Zwischen beiden Männern bestand schon seit Jahren ein tiefer Groll, der bei der gestrigen Begegnung sofort zu Thätlichkeiten ausartete. Swope zog seinen Revolver, Goodloe sein Messer, und nun stießen und schossen diese beiden hervorragenden, kentucky'schen Bürger so lange auf einander los, bis Swope, aus dreizehn Wunden blutend, todt zusammenstürzte und Goodloe, mehr todt wie lebendig, mit mehreren Kugeln im Leibe, nach seinem Hotel gebracht werden mußte. Goodloe ist Bundessteuereinnehmer des siebenten kentuckyschen Bezirkes, unter Hayes war er Gesandter in Belgien, ist in Washington wohlbekannt und zählt auch den Präsidenten Harrison zu seinen persönlichen Freunden.

— Die St. Petersburger Zeitung „Novoje Wremja“ behauptet, daß die Türkei thatsächlich dem Dreibunde beigetreten sei, und der Warschauer Berichterstatter der Wiener „Politischen Correspondenz“ bestätigt die Nachricht, daß Rußland Kavalleriemassen an der österreichischen Grenze zusammenzieht.

— Der britische Dampfer „Queensmore“ ist in der Nähe von Kap Mizen Head an der irischen Küste in Brand gerathen und untergegangen. Seine Mannschaft wurde gerettet. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Liverpool nach Baltimore und hatte Kaufmannsgüter im Werthe von $532,126 geladen.

Lokalbericht.

Das Eisenbahnunglück bei Auburn Station.

Condukteur Buford will nicht mit Twombley zusammen prozessirt werden.

Die Anwälte des wegen Mitschuld an dem gräßlichen Eisenbahnunglück von Auburn Station in Anklagezustand versetzten Condukteurs der Rock Island-Bahn Buford beantragten heute Vormittag, daß ihr Client nicht mit dem Locomotivführer Seth Twombley, sondern für sich allein prozessirt werde. Zur Begründung ihres Antrages gaben sie an, daß Buford in seiner Eigenschaft als Zugführer zur Zeit des Unglücks weit von der Locomotive Twombleys entfernt gewesen sei und keine Ahnung von dem trunkenen Wahn des Locomotivführers hätte haben können. Buford habe ferner, als er das von Twombley mißachtete rothe Warnungssignal der Semaphore gesehen, Alles gethan, was in seinen Kräften gestanden, um das Unglück zu verhindern, doch sei es eben zu spät gewesen. Der Richter versprach, sich die Sache bis Montag zu überlegen, schien aber augenscheinlich wenig geneigt, dem Antrage der Anwälte Bufords willfahren zu wollen.

Auf frischer That ertappt.

Der 19jährige Louis Devine wurde heute Morgen um 4 Uhr von einem Polizisten dabei abgefaßt, als er, um in räuberischer Absicht in dieselbe einzudringen, an der Ecke von Wells und Kinzie Str. gelegenen McNultyschen Wirthschaft soeben ein Fenster eingeschlagen hatte. Richter Kersten überwies den hoffnungsvollen Jüngling noch im Laufe des Vormittags unter $300 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Man abonnire auf die „Abendpost“, 92 Fünfte Avenue. 1 Cent.

Der Cronin-Prozeß.

Aerzte auf dem Zeugenstand.

Mikroskopische Untersuchungen von Blut und Haaren.

Ein wichtiger Fund in einer Kloake.

Cronins Kleider und Instrumente darin entdeckt.

Dr. Cronins Kleider und wundärztliche Instrumente, nach welchen die Polizei so lange vergeblich gesucht, sind gestern Nachmittag, keine Viertelmeile von der Fanggrube, in welcher man die Leiche des Ermordeten entdeckte, beim Aufräumen eines Auffangbasins (catchbasin) durch reinen Zufall — oder soll man sagen, durch das Walten einer unerforschlichen Vorsicht? — gefunden worden. Frau Conklin, des unglücklichen Doktors ehemalige Wirthin, hat dieselben, soweit sie überhaupt noch erkennbar waren, auch bereits mit voller Sicherheit als sein Eigenthum identifizirt; übrigens befand sich unter den aufgefundenen Sachen auch ein kleines ledernes Etui mit der Inschrift: „Wm. Bagnell dem Dr. P. Harry Cronin“, so daß damit allein jeder Zweifel an der Identität der gefundenen Effekten unmöglich gemacht wird. Der ganze unheimliche Fund befindet sich im Gewahrsam des Staatsanwalts und wird im Prozeß seine Rolle spielen.

Bei Eröffnung der gestrigen Nachmittagssitzung bezeugte der Schriftsetzer Andrew J. Mort, daß er im vorigen April bei dem Herausgeber des „Lake View Record“, R. T. Stanton, beschäftigt gewesen sei und am 26. April angefangen habe, die Karten des Eishändlers O'Sullivan zu drucken. O'Sullivan habe bereits am 27. nachgefragt, ob dieselben fertig seien; da indessen nur etwa 12 oder 15 derselben wirklich fertig gewesen, so habe er diese genommen, ohne sich um die noch rückständigen zu kümmern. Der Bierwirth

Riemann wurde zurückgerufen und erklärte nochmals feierlich, daß zur Zeit, als am 4. Mai Abends O'Sullivan, Coughlin und Kunze in seinem Lokal gewesen, Niemand weiter, außer ihm selber, zugegen war. Der Bureau-Sergeant der Chicago Avenue-Station

Paul Hoefig bezeugte, daß er dem Geheimpolizisten Dan Coughlin während des Monats April zwei Telephonaufträge von dem Eishändler O'Sullivan ausgerichtet habe; den letzten übrigens möge er auch am 1. oder 2. Mai bestellt haben.

Polizist Robert Montgomery, von der gleichen Polizei-Station, hörte Dan Coughlin im April zweimal an einen Mann Namens Sullivan telephoniren.

Polizist Kalvelage identificirte das von ihm am 1. Juni aus dem Fußboden der Carlson Cottage herausgesägte, mit dem in die frische Farbe gemachten Abdruck eines nackten menschlichen Fußes versehene Stück Diele.

Uhrmacher Alfred Kettner, von No. 534 Belmont Ave., kannte Coughlin seit vier oder fünf Jahren und sah ihn bestimmt, um ungefähr 4 Uhr Nachmittags am 4. Mai, in Begleitung eines kleineren Mannes, an der Lincoln Ave., wenige Häuser von Ashland Ave.

Der Lake Viewer Polizist Joseph Hunkler sah am Morgen des 5. Mai, und zwar um halb ein Uhr, zwei Männer ungefähr hundert Fuß von der Carlson Cottage umherlungern und befahl denselben, sich zu entfernen. Im Weitergehen sah er Licht an der Cottage, welches jedoch, als er um ein Uhr in Begleitung des Polizisten Robinson zurückkam, ebenso wie die zwei Männer verschwunden war.

Polizist Robinson bestätigte die Aussagen seines Kameraden, worauf sich der Gerichtshof bis heute Vormittag vertagte.

Gerhard Werdel, ein deutscher Gärtner von 1919 Ashland Avenue, der erste Zeuge heute Vormittag, verließ sein Haus am Samstag Abend um dreiviertel sechs Uhr, besuchte einige benachbarte Wirthschaften und passirte, als er ungefähr um halb elf nach Hause zurückkehrte, die Ecke von Otto Straße und Ashland Avenue und sah zwei Männer vor sich und einen dritten seitwärts. Zeuge sah dieselben die Stufen zur Carlson Cottage hinaufsteigen und in dieselbe eintreten, weiterhin bemerkte er durch das Loch einer gebrochenen Fensterscheibe hindurch ein augenscheinlich tief heruntergeschraubtes Licht schimmern. Zeuge ging weiter am Tage (Sonntag) darauf mit seiner Frau zur Frühmesse und entdeckte auf dem Bürgersteige gegenüber der Carlson Cottage mehrere Blutflecken, eben solche bemerkte er auf den Treppenstufen zu dem Mordhause. Herr Werdel sagte im Kreuzverhör aus, daß er diese Aussagen zum ersten Mal unter Eid gemacht habe, daß er indessen dem Kapitän Schüttler bereits ein oder zwei Mal von seiner Entdeckung gesprochen. Hierauf sagte der Wirth

Cameron, aus der Ashland Avenue aus, daß er John Kunze seit mehreren Monaten kennt, daß derselbe mit einem „Plumber“ Namens John Dunn und dem Geheimpolizisten Dan Coughlin gleich nach den Frühjahrswahlen in seinem Lokal gewesen sei. Die drei hätten ungefähr fünf Minuten in demselben verweilt, ein Glas Bier miteinander getrunken und, da Dunn den Coughlin nicht gekannt, so habe Kunze ihm denselben mit der Bemerkung: „Dies ist mein Freund“ vorgestellt.

Dr. Egbert nahm gelegentlich der Postmortem-Untersuchung des Croninschen Leichnams einen Büschel Haare von demselben, hob einen Theil auf und gab einige davon dem Polizei-Kapitän Schüttler.

Professor Haines vom „Chicago Medical College“, eine Autorität auf dem Gebiete der gerichtlichen Medizin, bezeugte, daß er am 27. September ein versiegeltes Couvert mit einem Stückchen blutgetränkten Holzes, blutiger Baumwolle und blutigen Papiers vom Dr. Belfield empfangen, diese Sachen auf seinenWunsch hin untersucht und für blutgetränkt erkannt habe. Zeuge beschrieb in sehr eingehender, hochgelehrter Art und Weise, wie er zu seinem Resultate gelangt sei und erhob dadurch den Werth seines Zeugnisses über jeden Zweifel. Am 23. Oktober habe er sodann von Dr. Belfield etwas dunkelfarbiges Haar in einem Stück Zeitung empfangen, welches er gleichfalls untersuchte. Den Befund dieser Untersuchung mitzutheilen wurde der Zeuge auf Veranlassung der Vertheidigung vorläufig verhindert, doch erfuhr der Berichterstatter der „Abendpost“ von Herrn Luther Laflin Mills, daß die Anklage unumstößliche Beweise dafür habe, daß das vom Dr. Belfield aus dem blutigen Koffer und von der Wand der Carlson Cottage genommene Haar, welches vom Professor Haines untersucht wurde, identisch sei mit dem, welches von Dr. Cronins Haupte genommen wurde.

Nachdem Professor Haines abgetreten, folgte dann auch schon der Mikroskopiker Professor Tolman mit der Aussage, daß er Blut aus der Carlson Cottage, Blut aus dem Mordkoffer, Haare aus beiden und Haare von Dr. Cronins Haupt untersucht und daß er alle diese Specimina als identisch mit einander gefunden habe. Advokat Forrest bemühte sich zwar auf das Eifrigste, daß die Aussagen dieses Zeugen sowohl als die seines Vorgängers aus den Akten gestrichen würden, und zwar auf Grund der Behauptung, daß es nicht erwiesen sei, ob nicht am Ende das Blut in Cottage und Koffer erst nach dem 4. Mai in dieselben hineingekommen wären, doch wies Richter McConnell seine Beanstandung als allzu windig zurück. Zeuge wies weiterhin nach, daß das von ihm untersuchte Blut Menschenblut gewesen sei, ebenso wäre das Haar Menschenhaar, und das Kreuzverhör, welches die Advokaten der Vertheidigung mit ihm vornahmen, vermochte seine Aussagen nicht zu erschüttern. Zeuge erklärte, daß er sich seit sechs oder sieben Jahren mit der mikroskopischen Untersuchung von Menschen- sowohl als Thierhaaren befaßt habe und daß er mit seiner Behauptung, das von ihm untersuchte Haar sei Menschenhaar, unmöglich fehl gehen könne, er habe übrigens 13 Haare von der einen und 56 von der anderen Art empfangen und genau untersucht. Das Kreuzverhör war bei Schluß der Vormittagssitzung noch nicht beendigt, hatte auch bis zu diesem Zeitpunkte hin nichts Besonderes zu Wege gebracht.

Beim Pferdediebstahl ertappt.

Die an der Ecke der Orchard und Wrightwood Ave. wohnhafte Frau John Krapp ließ ihr Pferd und Buggy an der Ecke der Oake und Halsted Str. stehen, von wo aus dieselben durch John und Albert Assenmacher entwendet wurden. Die Diebe wollten ihre Beute an der Market Str. verkaufen, wurden aber festgenommen. Heute wurden sie nach kurzem Verhör von Richter Doyle unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Die weiblichen Wasserheiligen.

In der heutigen Sitzung des Convents der weiblichen Wasserheiligen, die sich die „Womens Christian Temperence Union“ nennen, wurde die wichtige Frage, ob Vice-Präsident Morton in seinem Hotel eine „Bar“ haben dürfe, lang und breit debattirt und schließlich dem Comite für Resolutionen überwiesen.

Während Frl. Willard und die Mehrzahl der Delegatinnen das Vorgehen des Vice-Präsidenten Morton als eine Todsünde betrachten, suchte Frau Foster aus Iowa ihn zu vertheidigen und es so hinzustellen, als könne ein Hotel ohne eine „Bar“ nicht bestehen.

Man abonnirt bei allen Trägern und Agenten der „Abendpost“, sowie in der Office, 92 Fünfte Avenue.

Ein kurzes Eheglück.

Frau Horner will von ihrem Gatten geschieden sein.

Frau Annie Horner suchte heute im Superiorgerichte um eine Scheidung von Louis Horner nach. Louis Horner ist ein Neffe des Stadtverordneten Isaac Horner und hatte gegen Weihnachten 1888 die Firma Henry Horner & Co. um $19,000 beschwindelt. Es war aber deßhalb keine Untersuchung eingeleitet worden und er soll jetzt in Kansas City leben, von wo aus er den größten Theil des damals erschwindelten Geldes ersetzt haben soll.

Frau Horner ist eine hübsche Brünette und die Tochter von Georg Bischoff. Am 29. Dezember hatte die Hochzeit stattgefunden und Horner hatte eine angenehme Hochzeitsreise geplant. Er gab seiner Frau $1300 baar als Hochzeitsgeschenk. Anstatt die geplante Hochzeitsreise nach Boston und New York auszuführen, ging das Paar nach Toronto, wo sie sich für Herr und Frau Hoffmann aus New York ausgaben.

Ihre Ehe hatte erst 3 Tage gedauert, als Geheimpolizisten die Gattin in Montreal verhafteten. Sie wurden nach Chicago gebracht, wo Frau Hormer sogar ihr Hochzeitsgeschenk von $1300 herausgeben mußte. Sie wurde vor Nervenaufregung krank und lag zwei Monate lang darnieder. Der Anwalt der jungen Frau verlangte eine Scheidung auf den Grund hin, daß dieselbe von ihrem Gatten betrogen sei und daß Horner auch Schuld an ihrer Krankheit sei. Der Richter war sich noch nicht im Klaren, ob er das Recht habe, diese Ehe zu lösen und verschob den Fall.

Leset die „Abendpost“. Alle Neuigkeiten für 1 Cent. 92 Fünfte Avenue.

Zwei weibliche Straßenräuber.

Sie überfallen einen Mann auf offener Straße und berauben ihn.

Zwei der gefährlichsten Frauenzimmer Chicagos befinden sich augenblicklich in der Armory hinter Schloß und Riegel und werden nun wohl endlich auf eine längere Zeit nach Joliet gesandt werden. Sie sind schon öfters verhaftet gewesen, jedes Mal aber mit einer kleinen Geldstrafe davongekommen. Ihre Namen sind Nora Keating und Annie Foley und sie wurden gestern Abend durch die Detektives Conway und Kay von der Centralstation auf die Klage hin verhaftet, Herrn Georg S. Young, einen 50jährigen Mann aus Harvard, Ill., niedergeschlagen und beraubt zu haben.

Herr Young, der einen Viehtransport nach Chicago begleitet hatte, erzählte heute Morgen dem Richter Wallace, daß er am Donnerstag Abend nach 9 Uhr die 5. Ave. hinabgegangen sei. Plötzlich seien in der Nähe der Monroe Str. zwei Frauenzimmer auf ihn zugesprungen und hätten ihn niedergeschlagen. Die Keating habe seine Taschen untersucht, und ihm $50 und einen goldenen Ring abgenommen, während die Foley ihn dabei festgehalten habe.

Richter Wallace überwies das saubere Paar unter je $700 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Sie hat nicht Selbstmord begangen.

Frl. Tillie Doonan von No. 194 22. Straße, von der man glaubte, daß sie in Folge des über ihre Familie hereingebrochenen Unglücks Selbstmord begangen habe, ist nach Hause zurückgekehrt. Sie sagte, daß im ersten Augenblicke der Schmerz sie so übermannt habe, daß sie plan- und ziellos in den Straßen herumgewandert sei, stellt jedoch in Abrede, sich mit Selbstmordgedanken getragen zu haben.

Man abonnirt bei allen Trägern und Agenten der „Abendpost“, sowie in der Office, 92 Fünfte Avenue.

Ein Massenverwalter für die Firma Einstein, Longini & Co.

Richter Jamieson ernannte heute in Gemäßheit mit einem Antrage des Herrn M. Longini und Emanuel Levi den Herrn P. Jones nach Stellung von $20,000 Bürgschaft, zum Massenverwalter der bekannten Kleiderfirma Einstein, Longini & Co. Diese Maßnahme ist von den genannten Herren gegen drei andere Mitglieder der in Rede stehenden Firma, nämlich Morris Einstein, Benjamin Einstein und Abraham Longini, mit welchen dieselben sich bezüglich des Mein und Dein in dem gemeinsamen Geschäfte in den Haaren liegen, in's Werk gesetzt worden.

* Heute Abend findet in der Germania-Turnhalle, 3417—21 S. Halsted Straße, die Schlußfeier der zum Besten der Zöglingsschule des Vereins veranstalteten Fair durch eine große Verloosung mit nachfolgendem Ball statt. Voraussichtlich wird der Besuch ein sehr starker werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

92 Fünfte Avenue........Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Samstag, den 9. November 1889.

Nach seinem eigenen amtlichen Ausweise besteht der christliche Frauen-Temperenzbund nur aus 7000 Ortsvereinen mit zusammen 142,163 Mitgliedern. Diese Handvoll Frauen übt aber weit mehr politischen Einfluß aus, als hundertmal so viele Männer. In vielen Staaten hat beispielsweise die republikanische Partei lieber auf ihren ganzen deutschen Anhang verzichtet, als auf die Unterstützung der christlichen Temperenzfrauen. Letztere belagern als Lobbyisten die gesetzgebenden Körperschaften so ausdauernd und mit solchem Erfolge, daß man sagen darf, sie haben der Gesetzgebung in den Ver. Staaten seit Jahren ihren Stempel aufgedrückt. Die sogenannten Männer, welche in den Legislaturen sitzen, wagen es selten oder nie, sich den Forderungen dieser Frauen offen zu widersetzen. Im günstigsten Falle „ducken sie sich", wie der Amerikaner sehr bezeichnend sagt, d. h. sie verweisen die Vorschläge der christlichen Temperenzlerinnen an eine Commission, die nachher vergißt, sie wieder an das Haus zurück zu berichten.

Da die Frauen bei politischen Wahlen nirgends das Stimmrecht besitzen, so ist der Erfolg des Temperenzbundes um so auffallender. Die Verbände der Farmer oder der Arbeiter haben niemals auch nur halb so viel erreicht. Selbst die Irländer, die doch kraft ihrer clanartigen Organisation in vielen Städten fast alle Aemter beschlagnahmt haben, können sich nicht rühmen, eine solche Macht zu besitzen, wie die 142,000 Temperenzfrauen. Durch diesen Bund sind einer ganzen Reihe von Staaten die lächerlichsten und willkürlichsten Zwangsgesetze aufgehalst worden, welche die Neuzeit kennt. Trotz der dem Amerikaner angeborenen heiligen Scheu vor dem Privateigenthum wurden geschäftliche Anlagen im Werthe von vielen Millionen Dollars einfach confiscirt. In die „Festung" des Bürgers, in sein Heim, durften die Schergen und Spitzel eindringen, um nach verbotenen Getränken zu suchen. Erwachsene Männer wurden vom Staate unter Aufsicht gestellt, wie unreife Schulbuben, und der alte demokratisch-republikanische Grundsatz, daß die beste Regierung diejenige ist, die am wenigsten regiert, wurde mit Füßen getreten. Selbst die eifrigsten Verfechter der Frauenrechte können nicht leugnen, daß die Einmischung der Frauen in die amerikanische Politik bisher nur unheilvoll gewesen ist. Gerade das zarte Geschlecht hat sich als das tyrannische und unduldsame erwiesen.

Seit etwa zwei Jahren ist ein gewaltiger Rückschlag eingetreten. Die weibliche Herrschaft ist überall in den Ver. Staaten stark erschüttert worden und dürfte bald vollständig abgeschüttelt werden. Man hat gar zu schlechte Erfahrungen mit den vom christlichen Frauen-Temperenzbunde eingegebenen Gesetzen gemacht. Immerhin wird der Geschichtsschreiber die merkwürdige Thatsache zu verzeichnen haben, daß 142,000 Frauen Jahre lang ein hoch civilisirtes Volk von 60,000,000 zu knechten vermochten.

Nach zweijähriger Ueberlegung haben sämmtliche Richter der sogenannten Supreme Court in New York, — die aber keineswegs die oberste Instanz ist, — die Entscheidung des Richters Barrett bestätigt, daß „Trusts" ungesetzliche Verbindungen sind. Allen Raffinerien, die zum Zuckertrust gehören, können in Folge dessen die Corporationsrechte entzogen werden. Als der Trust in seiner Sünden Blüthe stand, waren ihm alle Verfügungen der Gerichte gerade so gleichgiltig, wie einem Jay Gould oder der Standard Oil Company. Er ist aber der Macht der Thatsachen gewichen, die weit stärker ist, als die des Staates und seiner Organe. Der Versuch, allen Zucker in den Ver. Staaten zu „cornern", war nur vorübergehend erfolgreich. Schon nach wenigen Monaten schufen die unverschämt hohen Zuckerpreise einen so großen Mitbewerb, daß der Trust von seinem hohen Pferde wieder heruntersteigen mußte. Ein Naturerzeugniß, das nur stellenweise vorkommt, wie beispielsweise das Petroleum, die Anthracitkohle oder das Kupfer, kann verhältnißmäßig leicht monopolisirt werden. Waaren dagegen, die in beliebigen Mengen fast auf dem ganzen Erdball erzeugt werden können, lassen sich auf die Dauer unmöglich „cornern". Wäre nicht der amerikanische Zolltarif so einseitig zu Gunsten weniger Privatleute abgefaßt, so hätte man von Trusts nur wenig gehört. Sie haben aber trotz dieses Tarifs ihren Schrecken bereits eingebüßt.

Daß die heutige republikanische Parteiclique immer reaktionärer wird und sich nicht nur zur Fremdenhasser- und Temperenzler-, sondern auch zur Geldsackspartei immer entschiedener ausbildet, beweist unter Anderem folgender Satz, welchen ihr hervorragendstes Organ, die „N. Y. Tribune", am Wahltage zu schreiben die Frechheit hatte:

„Die Wahlen können nicht den Unwissenden und Verarmten anvertraut werden, welche keinerlei Interesse an der Wohlfahrt des Landes haben."

Also Beschränkung des Wahlrechts in aller Form auf die Reichen und „Gebildeten"! Es gab einmal so eine Zeit in unserem Lande (kürzlich hat man mit vielem Pomp den hundertjährigen Gedenktag dieser Zeit gefeiert), wo man glaubte, daß „alle Menschen gleich geboren seien," und daß jede Regierung „ihre gerechten Befugnisse nur von der Zustimmung der Regierten herleite." Aber das ist schon lange her und wird nur noch gelegentlich aufgewärmt, um dem dummen Volke Sand in die Augen zu streuen. Die Armen mit ihren Familien haben also keinerlei Interesse an der „Wohlfahrt des Landes", welche sonach n u r in der Wohlfahrt der reichen Minderheit, der „geschützten" Fabrikanten, der Eisenbahn-Magnaten, der Börsengauner u. s. w. besteht. Sehr gut! Solche Bekenntnisse müssen festgenagelt und gelegentlich in Erinnerung gebracht werden.

Rußland will sich das französische Lebelgewehr und das rauchfreie Pulver zulegen. Das ist das Ende aller Bemühungen Bismarcks, den Zaren zu „versöhnen!" Da bekanntlich im deutschen Heere dasselbe Gewehrkaliber eingeführt worden ist, wie im österreichischen, damit im Kriegsfalle die verbündeten Heere sich gegenseitig mit Munition unterstützen können, so weiß Jedermann, welche Bedeutung die Bewaffnung des russischen Heeres mit dem französischen Gewehre hat. Offenbar will der Zar in recht auffallender Weise bekunden, daß im nächsten europäischen Kriege die Russen an der Seite der Franzosen zu finden sein werden. Alle unvergleichlichen Staatskünstler haben also die natürliche Lage der Dinge nicht zu ändern vermocht. Allerdings kann auch nur ein Lakaiengemüth die Vorstellung hegen, daß irgend ein einzelner Mann, und wäre er noch so genial, Weltgeschichte machen kann.

Lokalbericht.

Alexander Sullivan nicht mehr unter Bürgschaft.

Richter Baker enthob heute Vormittag die Bürgen Alexander Sullivans ihrer Verpflichtung, da der Staatsanwalt zugab, daß kein Präcedenzfall vorliege, laut welchem Sullivan noch länger unter Bürgschaft gehalten werden könnte, besonders nachdem vier verschiedene Grand Juries es unterlassen hatten, Anklagen gegen ihn einzubringen. Sullivan und sein Anwalt waren früh zur Stelle und der Erstere sah so aus, als verursachte ihm die Geschichte mehr Langeweile wie Interesse. Hilfs-Staatsanwalt Baker vertrat die Anklage.

Schnell mit dem Revolver bereit.

Frau Annie Kilroy und ihr Gatte von 83 Huron Str. geriethen gestern Abend wegen einer Prügelei zwischen zwei Kindern in Streit mit dem Eisenbahnwächter Michael McFadden. Als sich die Familie später zum Abendbrod niedergesetzt hatte, schlug ein Hagel von Ziegelsteinen gegen die Thür. Frau Kilroy öffnete die Thür, um nach der Ursache der Störung zu forschen, und sah McFadden dastehen, welcher seinen Revolver durch die Thür abfeuerte. Der Schuß traf glücklicher Weise nicht und die Kugel blieb in der gegenüberstehenden Wand stecken.

Frau Kilroy nahm heute Morgen auf der Ost Chicago Ave. Station einen Verhaftsbefehl gegen McFadden heraus. Die Familie McFadden steht übrigens in schlechtem Rufe; zwei von den Söhnen derselben haben bereits mehrere Termine in der Bridewell abgesessen.

Gestrige Brände.

Ein Alarm rief gestern Vormittag die Feuerwehr nach 1116 47. Straße, wo in John Shorts Barbierstube ein Feuer ausgebrochen war. Es war kein Schadenfeuer.

Eine überhitzte Ofenröhre setzte gestern um 2 Uhr Nachmittags das einstöckige Holzhaus 168 Michigan Ave. in Brand, wodurch ein Verlust von $50 verursacht wurde. Das Gebäude gehört Leroy Payne und wird von A. E. Jones als Schmiedewerkstätte benutzt.

Einige in Brand gerathene Zündhölzchen verursachten in dem dritten Stockwerk des dreistöckigen Gebäudes 488 Süd Halsted Str. gestern Abend um 6 Uhr 25 Minuten einen Brand, der einen Schaden von $75 an den Herrn F. Goldberg gehörigen Kleidern veranlaßte.

Die Thompson Furniture Co., 149 N. Clark Str., erlitt durch Feuer gestern Abend 10 Uhr 30 Minuten einen Schaden am Gebäude von $100, an Inventar von ungefähr $1000.

Ein Schaden von ca. $50 wurde gestern Abend 7 Uhr 20 Minuten durch ein Feuer in dem zweistöckigen Holzhause des J. E. Jamkins, 2625 Prairie Ave., verursacht.

Opfer der Diphteritis.

Die Familie E. T. Stovers, 732 Congreß Str., hat ihre 3 Kinder innerhalb 5 Tagen durch den Tod verloren. Am Montag raffte der Würgengel, die Diphteritis den 5jährigen Walter hinweg, dann verschied Donnerstag die dreijährige Nellie und gestern Abend folgte das letzte der Kinder, der 9½jährige Willie seinen Geschwistern in den Tod. — Die Diphteritis tritt in der Nachbarschaft der Congreß Str. und der Winchester Ave., besonders heftig auf. Auch die Familie des Herrn James Bradley, 790 Congreß Str. verlor in 5 Tagen drei Kinder durch diese Krankheit, die rothen Karten mit der Aufschrift „Diphteria" sieht man an vielen Thüren, sowohl an Congreß Str. als auch in den benachbarten Straßen.

Ein Selbstmord im Kriminalgebäude.

Jakob Rehm schießt sich eine Kugel in den Mund.

Durch den Verlust seines Geldes, seiner Stellung und seiner Geliebten geistesumwirrt gemacht, endete der Bäcker Edw. Rehm gestern Nachmittag um 5 Uhr sein Leben durch einen Revolverschuß in den Mund. Als Schauplatz der That hatte Rehm sich den viereckigen Platz zwischen dem Hauptgebäude des Kriminalgerichts und dem Flügel jenes Gebäudes, in dem sich das Aufnahme-Hospital für Irrsinnige befindet, gewählt. Capitän Schüttler, der gerade mit der Untersuchung der eben gefundenen Kleider des Dr. Cronin beschäftigt war, hörte den Schuß, und stürzte heraus, befürchtend, daß der Mord oder Selbstmord in irgend einem Zusammenhang mit der Cronin-Angelegenheit stände. Bei Rehm fand sich der noch rauchende Revolver und ein langer Brief, in dem er von der Welt Abschied nimmt. Die Angestellten des Detention-Hospitals stellen fest, daß Rehm ein einstiger Insasse desselben gewesen sei. Er war am 24. September von der Ost Chicago Ave. Station eingeliefert worden und hatte damals behauptet, von Kansas City zu kommen. Damals habe er geklagt, daß ihn sein Mädchen verlassen habe, daß er um sein Geld beschwindelt worden sei, und daß er seine Stellung verloren habe. Er habe sich schon damals mit Selbstmordgedanken getragen. Vier Tage später wurde er auf Veranlassung von Herrmann Rose, 174 Ontario Str., entlassen, der die Verantwortung dafür übernahm. — Am Donnerstag Abend hatte Rehm Herrn Rose erzählt, er habe auf der Westseite Arbeit bekommen und war gestern früh weggegangen, um, wie Herr Rose annahm, seine Stellung anzutreten.

Der Tod der Mary Colleran.

Gestern hielt County-Hilfsarzt Egbert die Postmortem-Untersuchung über die Leiche der Mary Colleran ab, welche unter sonderbaren Umständen, wie wir bereits ausführlich berichteten, in dem Kosthause 2113 State Str., gestorben war.

Dr. Stanley sagte aus, Mary Colleran sei in Begleitung von Jennie Carson am Montag zu ihm gekommen und habe ein Zimmer gemiethet. Am Mittwoch ist er zu ihr gerufen worden und fand, daß sie stark fieberte. Er gab ihr ein Stärkungsmittel und wiederholte später die Dosis, sie starb aber eine halbe Stunde nachdem sie die zweite Gabe genommen hatte. Er stattete erst am Donnerstag Nachmittag Bericht über den Tod ab.

Den Polizisten, welche die Leiche abholten, fiel es auf, daß das Bett, in dem die Leiche lag, stark mit Blut beschmutzt war. Der Meinung Dr. Egberts und zwei anderer „Experts" nach kam Mary Colleran durch eine verbrecherische Operation zu Tode. Der Inquest wurde verschoben. Die Polizei forscht nach, weshalb Dr. Stanley so lange mit der Abstattung seines Berichts gezögert habe. Seine Küche steht mit dem von der Verstorbenen bewohnten Zimmer in Verbindung und man nimmt an, daß ihr Tod ihm schon lange bekannt war, bevor er den Coroner benachrichtigte. Die Zersetzung der Leiche hatte schon begonnen. Mary Colleran hat Verwandte in Toronto, Frl. Katie Gaugham und Frau P. J. McNevin. Bis jetzt hat noch keine Verhaftung stattgefunden.

Ein Skandal-Prozeß.

Der Fall Waldron gegen Waldron, welcher vor dem Bundesgericht schwebt, scheint interessant zu werden. Der Kampf hat schon begonnen und wird am Montag vor Richter Gresham oder Richter Blodgett zum Austrage kommen.

Vor etwa einem Jahre klagte Frau Mary Waldron gegen Frau Josephine P. Alexander auf $100,000 Schadenersatz, weil diese ihr den Gatten, Edward H. Waldron, entfremdet hatte. Vor einer Woche nun reichte sie im Bundeskreisgericht gegen Frau Alexander, welche sich inzwischen mit Waldron verheirathet hatte, einen Antrag auf einen Einhaltsbefehl ein, um diese zu verhindern, über gewisses, Waldron gehöriges Grundeigenthum zu disponiren, welches Waldron aber an seine jetzige Gattin übergetragen haben soll. Frau Waldron No. 1 beschuldigt in dem Antrag ihren Gatten, daß er nie eine Summe von $10,000 bezahlt habe, welche ihr in der Scheidungsangelegenheit von einem Indiana'er Gerichtshofe zugesprochen sei. Die Anklageschrift soll verschiedene sehr pikante Punkte enthalten und am Montag wird die Sache zur Verhandlung kommen.

Noch eine Cronin-Zeugin angefallen.

Die junge Frau Maudie Morgan von 149 West Jackson Straße wurde, als sie gestern Abend um halb 10 Uhr von einem Besuche bei ihrer nahe der Ecke von West Jackson und Desplaines Straße wohnhaften Schwester zurückkehrte und eben, um ihren Heimweg abzukürzen, eine dunkle Seitengasse betreten hatte, von einem als Frau verkleideten Manne vermittelst eines wuchtigen Hiebes mit einem Sandsacke besinnungslos niedergeschlagen. Der Schlag hätte die Frau, welche eine wichtige Zeugin im Cronin-Prozeß ist, sicherlich getödtet, wenn eine dicke Haarrolle die Wucht desselben nicht vermindert haben würde. Welcher Art das Zeugniß der noch so glücklich Davongekommenen sein wird, ist nicht in Erfahrung zu bringen.

Leset die „Abendpost". Alle Neuigkeiten für 1 Cent. 92 Fünfte Avenue.

Stimmen aus dem Volke.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

(Eingesandt.)

Die projektirte Kabelbahn an der Clybourn Ave.

An die Redaktion der „Abendpost". In einem längeren Artikel in der Mittwoch-Ausgabe der „Illinois Staatszeitung", betitelt die Conferenz zwischen einem Comite von Grund-Eigenthümern an der Clybourn Avenue und Herrn Yerkes, Präsident der Nordseite-Straßenbahn, betreffs Legens von Kabel-Geleisen an besagter Avenue, wird unter Anderem auch mein Name als Befürworter dieses Projekts angeführt, was vollständig aus der Luft gegriffen ist; zwar habe ich besagter Zusammenkunft beigewohnt, jedoch mich als erbitterte nGegner dieser Yerkes'schen Segnung erklärt, habe es von allem Anfang gethan, und werde es in allen kommenden Fällen thun. Uebrigens ist die Behauptung unrichtig, wenn es heißt, die große Mehrzahl der Grundeigenthümer an Clybourn Avenue wartete mit heißer Sehnsucht auf diese Neuerung. Im Gegentheil, sechs Achtel der hier ansäßigen Bürger und Steuerzahler sind strikt dagegen. Der einzige warme Befürworter dieses für uns Verlust bringenden Gemeinschadens in besagter Conferenz war Herr W. Schmidt. Warum muß derselbe am Besten wissen, denn so viel ich positiv weiß, besitzt weder Washington Hesing noch August Yondorf oder Fritz Hoerdt auch einen einzigen Fuß Grundeigenthum an Clybourn Ave. Dahingegen erkunden sie sich einmal bei den alten Bürgern, wie Charles Burmeister, Charles Lamprecht, Henry Keller, Fred. Kosche, Gottlieb Hof, Kasp. Hahn, Christ Heuser, Adam Belzer, A. Nedisky und hundert anderen mehr, ob die sich nicht für die großen Wohlthaten eines „Baron" Yerkes bedanken. Achtungsvoll, O. F. Harms, 105 Clybourn Ave.

Die Blumenausstellung.

Die Blumenausstellung wurde gestern Abend geschlossen und noch ehe der letzte Besucher die Räume derselben verlassen hatte, waren schon die nöthigen Arrangements getroffen zur Abhaltung einer ähnlichen Ausstellung im nächsten Jahre. Wenngleich auch die Theilnahme seitens des Publikums keine besonders hervorragende war, so ist doch die Ausstellung als ein Erfolg zu bezeichnen.

Prämiirungen fanden gestern keine mehr statt. Die Firma Wienhöfer hatte prächtige Bennett, American Beauties, La France, Bride- und andere Rosen ausgestellt, ferner zeichnete sich in der Rosenabtheilung die neue „Ducheß of Albany" des Herrn Myron A. Hunt von Terre Haute, Ind., besonders aus. Zahlreiche Bewunderer zog eine neue Collektion von Orchideen in Töpfen an, die von Herrn John Lane von der Lake Ave. ausgestellt war. Es war nur eine kleine Sammlung, deren Werth jedoch mindestens $500 beträgt.

Die Zahl der Besucher an den 4 Ausstellungstagen betrug etwas über 8000.

Verhaftete Spieler.

Sam. Leon, Simon Elzas, Charles Mar, James Brady und James Ulmann standen gestern vor Richter Prindiville unter der Anschuldigung, an der Sherman Straße ein Spielhaus zu halten. Leon und Ulmann wurden um je $50 gestraft, die übrigen gingen frei aus.

Unter derselben Anschuldigung wurden gestern Abend Joseph Myers und Chas. Davis verhaftet.

Leset die "Abendpost". Alle Neuigkeiten für 1 Cent. 92 Fünfte Avenue.

Kurz und Neu.

* Dennis Brown, der gestern bei der Polizei in Lake angestellt wurde, drehte seinem Stern den Rücken und dampfte Nachmittags nach Denver, Col., ab. Brown besitzt Weib und Kind an School und 43. Straße, welche er mittellos zurückließ. Er benachrichtigte seine Familie nicht einmal von seiner plötzlichen Reise.

* Den morgigen Vortrag vor der „Secular Union" im Prinzeß Opera Hause, 558 W. Madison Str., wird Herr W. F. Furey halten. Sein Thema ist: „Die Orthodoxen". Die Vorlesung beginnt um acht Uhr. Der Eintritt ist frei.

* Im Palmer Hause, Parlor O, wird heute Abend acht Uhr, eine Versammlung abgehalten werden, welcher N. K. Fairbaink präsidiren wird. Es handelt sich darin um eine Vorstellung des Lloyd'schen Systems der Handfertigkeitsschulen, wie sie in Schweden bestehen, und man beabsichtigt, hier eine derartige Normalschule zum Wohle der Jugend zu gründen.

Der Sennefelder Liederkranz,

einer der stärksten und bestgeschulten Vereine der Stadt Chicago, wird am Sonntag, den 17. Nov., in der Turnhalle der Nordseite sein erstes diesjähriges Conzert geben. Die Leistungen der Sennefelder sind zu bekannt, um noch einer besonderen Erwähnung zu bedürfen. Unter den Chorvorträgen befindet sich Gernsheims gewaltige Composition „Salamis" mit Orchesterbegleitung, die an Großartigkeit unter die besten der Neuzeit gehört; ebenso Wagners „Pilgerchor" aus dem Tannhäuser, Engelsbergs „Meine Muttersprache", ferner ein Chor aus Mozarts Zauberflöte und ein Ensemble aus Mehuls „Joseph in Egypten. Solisten des Abends sind: Die Altistin Frl. Franziska Böhm, der Tenorist Herr Henry C. Levi und der Bassist Herr G. Greiner. Ein tüchtiges Orchester ist ebenfalls gesichert.

Ab nach Joliet.

Das diebische Dienstmädchen Ida Schmidt, welches seinerzeit fälschlich als die einstige Braut des todten Anarchisten Lingg bezeichnet wurde, ist, weil sie der Frau D. H. Tolman von 568 Dearborn Avenue (und Anderen) allerlei Schmucksachen gestohlen, auf zwei Jahre nach Joliet abgeführt worden.

Briefkasten.

C. S. Irgend ein Mitglied, welches in einer Versammlung f ü r Annahme eines Antrags gestimmt hat, kann einen Antrag auf Wiedererwägung des Beschlusses stellen. Einer Erlaubniß des ursprünglichen Antragstellers bedarf es nicht. Ist über den Antrag auf Wiedererwägung abgestimmt worden, dann kann derselbe nicht mehr erneuert werden.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Andrew Bell, zweistöckiges Wohnhaus, 3156 Hanover Straße, veranschlagt auf $1000; G. H. Barier, Cottage, Kendall und Springfield Straße, $1000; C. P. Emmon, 3stöckiger Laden und Flats, 182 Colorado Avenue, $7000; Fred Jenson, 2stöckige Flats, Indiana und 48. Straße, $1500; Frank Fry, zweistöckiges Wohnhaus, 339 Dudley Straße, $3000; James Marsh, drei zweistöckige Wohnhäuser, 3218 Michigan Avenue $10,000; Thomas Pond, zweistöckiges Wohnhaus, 278 Irving Avenue, $4800; Carl Arnolds, zweistöckiger Laden und Wohnhaus, Belmont und Humboldt Ave., $1200; J. Geffert, zweistöckige Flats, 253 Roscoe Straße, $1700; M. H. Bovee, zweistöckiges Wohnhaus, 375 Goodwin Straße, $3500.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 9. November.

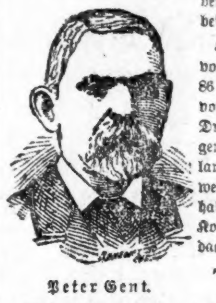
1 Abel Franz	196 Meyer Albert
2 Abrahams Samuels	197 Michael Matej
3 Ackermann Ernst	198 Mielich Aug
4 Altmann Benno	199 Mikos Viktor
5 Ambos Hermann	200 Miller Frank
8 Arnson A	201 Modlinski Martin
9 Arendt William	202 Moritz Justiß
10 Arnold Jakob	203 Mublum Jos
11 After Moses	204 Münch Frau
12 Auhl Emma E	205 Mulentz F
13 Bahl Jakob	206 Müller Elisabeth (2)
14 Bolkie Mathilde	207 Müller Franz
15 Ball Jos	208 Mulunt Heinrich
16 Bauer Henry	210 Muth Aug
17 Baran Nawrzenice	212 Näter Louis
18 Barger Berthold	213 Nahm Emilie
19 Bartsch Fred	214 Naille M G
20 Basler Carolina	215 Naß S
21 Baumgarten (2) Munrad	216 Nesmak John von
22 Beck Anton	217 Neubauer Carl
23 Becker E Eduard	214 Neubauer Chas
23 Behm Chas F	219 Niebuhr Joh
25 Bell Joachim	221 Nootbaar Geo A
26 Bender Henry	223 Novak Ad
27 Berner Anna	224 Nowacki W
28 Bendriek Laurence	227 Oberg Edw
29 Berger Peter	228 Oberg Frank
30 Bunkirchen Joslph	229 Oberamsen N+S
31 Bilski Joseph	230 Odenthal Otto
32 Boehm Johanna	231 Odett Wm
33 Bongarten Paul	232 Oechiner Chas
37 Brandt Maria	233 Ohlenrath Ed
38 Braun Chas	234 Ohlsen Maria
39 Brehmer Paul	235 Olberg Andr
41 Brosow August	236 Oldschlager C
42 Brud K	237 Oliverius Ant
43 Beunk Albert	238 Oppenheim Jul
45 Carts Robert	239 Orszagh Jos
46 Cerny Edmund	240 Ott Anthony
47 Clausen Frank	241 Otto Anthony
48 Corey Hermann	242 Ozar John
49 Conrad Fritz	243 Palan Jakob
50 Constantin Anna	244 Polle Geo
51 Dams F	246 Paradonski J
52 Daniels Wilhelm	247 Passelius Ad
53 Dietsch Niclas	248 Pausheim Emanuel
54 Dorau August	250 Peters Otto
55 Dreibus Gerhard	251 Petersen Alb
56 Dreis Theodor	252 Petersen Chas W
57 Dumke Carl	253 Petrik Jos
59 Ehlmann O T	254 Petshauer Agnes Frl
60 Ehehard Jakob	255 Peschky Emma
61 Eickhold Frau	256 Petzke Adelina
62 Eysler Max	257 Pfeiler C W
63 Epstein Joseph	258 Pfeuffer Karl
64 Ething Karl	259 Pfister Alb (2)
65 Fabries Nicholas	260 Philips Jakob
66 Fanta A	261 Pinnel John
67 Fehler Albert	262 Hinner M
68 Fichtenberg Marcus	263 Piontek Aug
69 Flegel Simon	264 Piper Aug
70 Fleischmann Adam	265 Piper Geo
71 Frey Cornelius	266 Piper M L Frau
72 Gakle A	267 Pith John
73 Gallier John	268 Pitteltew Aug
74 Ganzle Konrad	269 Platt Ch G
75 Gartner Johanna	270 Plapse J M
76 Geoger Charles	271 Pleser Chas
77 Gengelbach Henry	272 Pleser Jos
78 Glatz Max	273 Plonler Henry
79 Goldblatt Ph	274 Plenler Ottilie Frau
80 Gorden H	275 Plödhorn Gust
81 Gottler Agatha	280 Pollack Jos
82 Gottwald Wilhelm	281 Pollom Hy
87 Greiner Fridolin	282 Pollortin Jos
89 Groesch Geo	283 Post Mich
90 Gauther Anna	284 Petersen Cath
91 Haire Albert	285 Prantsch Chas W
92 Haltin Menrad	286 Preißner Wm
93 Hampe Gust	287 Prieske Alb
94 Hammer Michael	288 Prona Jos
95 Handler B	291 Puttlitz Paul C
96 Hanelin David	292 Purner Mathias
97 Hanowsek Joseph	293 Putzki Klara
98 Hansen Andreas	294 Putzmann Chr
99 Hansen Ch	296 Rannenberg Geo
100 Hansen Josephina	297 Rosper Ed
101 Hardtmann Otto	298 Reich Carl
102 Hassel Giels	299 Reiger David
103 Havelka Gustav	300 Rieker Wilh
104 Heiht Anton	301 Rethmann H
105 Heidman Walter	302 Reith Minna
106 Heinestadt August	303 Ristemann Alb
[illegible]	305 Rose Wm
[illegible]	[illegible]

Catarrh und Asthma.

Herr Peter Gent leidet 7 Jahre an den obengenannten Krankheiten.

Er tritt in die Behandlung und nimmt die Medikamente des Dr. Carroll u. wird gesund.

„Ich behaupte, daß Dr. Carroll der beste Arzt in Chicago ist," sagte Herr Peter Gent zu dem Reporter der ihn vor einigen Tagen besuchte.



Peter Gent.

Herr Gent ist angestellt von Doutch & Sohn, 84, 86 und 88 Illinois Str. und vor seiner Heilung durch Dr. Carroll sagte er folgendes: „Ich habe 7 Jahre lang gelitten und Niemand weiß, was ich durchgemacht habe. Ich hatte manchmal Kopfschmerzen, daß ich dachte,

„ich müßte verrückt werden.

„Meine Augen wurden so schlimm, daß ich mir einbildete, ich müsse erblinden. Ich konnte nicht durch meine Nase athmen und mein Hals that so weh, daß ich nicht schlucken konnte. Ich hatte schwere Schmerzen im Magen und wurden dieselben wirklich so schlimm, daß ich kaum das Gewicht der Bettdecken vertragen konnte und wurde ich so schwach

„daß ich aufhören mußte zu arbeiten.

„Im letzten Frühjahr war ich nicht mehr im Stande das Bett zu verlassen. Ich hatte schwere Mühe zu athmen. Wenn ich mich des Nachts schlafen legte, so füllte sich mein Hals mit Schleim und hatte ich das Gefühl des Erstickens. Mein Appetit war schlecht und mußte ich sehr vorsichtig sein, was ich aß und selbst dann konnte ich kaum etwas bei mir behalten. Ich konnte nicht schlafen, ich verlor an Gewicht und wurde sehr schwach.

„Ich hatte schon viel Geld an Doktoren ausgegeben und da ich keine Besserung fand, hatte ich schon alle Hoffnung aufgegeben, als man mich auf Doktor Carroll aufmerksam machte. Da ich am letzten Arbeitertage nichts zu thun hatte, dachte ich, ich wollte den Doktor einmal aufsuchen und sehen was er zu meinem Falle sagen würde. Ich machte mir keine großen Hoffnungen auf Linderung meines Leidens, doch hatte ich Vertrauen zu dem Doktor von dem Momente an, wo ich seine Office betrat. Seine Patienten verließen die Office wie Leute, die zufrieden sind und als ich eintrat und die Consultirung begann, kam ich zu der Ueberzeugung, daß wenn es überhaupt eine Abhülfe für mich gebe, sie in seiner Hand läge. Der Doktor sagte mir, daß ich an Catarrh und Asthma litte, auch hätte ich Polypen in meiner Nase und als ich ihm sagte, daß ich mich in seine Behandlung geben würde, entfernte er die Polypen in kürzerer Zeit als ich es hier ausspreche und ohne den geringsten Schmerz und konnte ich jetzt ohne Schwierigkeit durch meine Nase Luft holen.

„Schon nach dem ersten Besuch empfand ich Besserung und jetzt

„bin ich ganz kurirt.

„Ich wog früher 178 Pfund und war auf 146 herunter gekommen und jetzt wiege ich wieder 170 Pfd. Ich habe keine Kopfschmerzen mehr, meine Augen sind stark und meine Freunde, die behauptet hatten, ich würde keine sechs Monate mehr leben, waren erstaunt diese Veränderung zu sehen. Ich huste nicht mehr und der Schleimausfluß aus dem Kopf in die Kehle, der mich manchmal zu ersticken drohte, hat gänzlich aufgehört.

„Mein Appetit ist ausgezeichnet, ebenso schlafe ich sehr gut. Ich komme mir wie neugeboren vor, seit ich mich der Behandlung des Dr. Carroll unterzogen habe und bin der festen Ueberzeugung, daß ich schon vor einem Jahre gestorben wäre, hätte ich mich nicht von ihm behandeln lassen und seine Medizin genommen. Können Sie sich jetzt wundern, wenn ich den Dr. Carroll für den besten Arzt hier in der Stadt erkläre? Ich bin der festen Ueberzeugung ich wäre längst todt ohne Dr. Carrolls Hülfe".

Dr. J. G. CARROLL

No. 96 State Str., Chicago,

Nordwest-Ecke State und Washington Str.,

(gegenüber Marshall Field.)

Office: Zimmer No. 304, 306 und 308.

Officestunden: 9—12 Uhr Morgens, 2—4 Uhr Nachmittags, 7—8:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags.

Chronische Krankheiten mit Erfolg behandelt.

Spezialitäten: Ohren-, Hals- und Lungenleiden. (Schwindsucht, Asthma und Bronchitis), Rheumatismus, Dyspepsia und alle Krankheiten des Magens, Leber und Nieren.

Dr. Carroll curirt Katarrh.

Consultation in der Office oder per Post $1.

Correspondenz angestrebt, aber kein Brief beantwortet ohne daß 4 Cents in Postmarken beigelegt werden.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Jaeger, Emma A. Kaeding.
Adolf M. Fredricsen, Emilie Jensen.
John Sturm, Ida Smith.
Henry Peters, Mary Lemke.
Julius E. Hildebrand, Pauline Ungrich.
Charles Siefert, Mary Fichte.
Robert Kramer, Annie Barden.
Martin Weltgen, Sophie Heckenbach.
John Mach, Marie E. Heckenbach.
Charles Burkert, Annie Lamerjack.
Paul Fisler, Augusta Pazika.
Gerhard Bruel, B. Schlamann.
George W. Lucas, Annie Haag.
Friedrich Schiver, Christine Leppin.
Christian Haaf, Mary Aeberle.
Hermann Bonnuer, Elisa Meinel.
Albert Belk, Emilie Grosch.
Ferdinand Meyer, Minnie Kading.
Ernst P. Edkahl, Anetti Olson.
John Franceschi, Amalie Huber.
John G. Pearson, Kriemhilde L. Dorsch.
Omke Groot, Gertie Brands.
Johann Hoefman, Julie C. A. Berg.
Charles Leidberg, Emma Peterson.
Isaac J. Wielbraham, Catharine J. Louß.
Oscar Busch, Augusta Bietz.
Theodor Hoffmann, Mary Sietzen.
Josef Ganzwald, Frau Sophie Eichelberg.
Christian Walter, Frau Pauline Kirn.
August C. Beckman, Alida Gale.
Leo Porges, E. Rosenberg.
Isaac Stelzer, Frau Marie Werner.
Samuel Weyweih, Margaret Kocher.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Christine Winkelbach, Michael Reese Hospital, 40 J.
Georg Dürr, Alexianer Hospital, 49 J.
John Schlechting, 3360 Wallace Straße, 79 J. 7 M.
Edward Stalf, (überfahren) Cook County Hospital, 5 Jahre.
Rudolf Tallacksen, 22 Hunt Straße, 3 J. 8. M.
Cäcilie Friedland, 332 Parmelee Straße, 5 J. 6 M.
Rudolph Rhode, 532 N. Robey Straße, 1. M. 5 T.
August Kranich, 1922 Butterfield Straße, 1 J. 1 M.
Wilhelm Mittelstedt, 495 S. Robey Straße, 1 J. 4 M.
Heinrich Danke, 70 Henry Straße, 43 J.
Henry Sackerman, 192 O. 25. Straße, 52 J.

Leset die „Abendpost". Alle Neuigkeiten für 1 Cent. 92 Fünfte Avenue.

Abstracts.

Nach Anzahlung von Handgeld und vor dem Ankauf von Land oder Heimath soll jeder Käufer alle Abstracts bei Otto Pelzer, No. 85 Washington Str., nachsehen lassen und so aller Gefahr entgehen, für werthlose Besitztitel sein Geld wegzuwerfen.

Marktbericht.

Chicago, 8. Nov. 1889.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kartoffeln 15—22c per Bu.
Jersey süße Kartoffeln $4.00—4.50 per Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.65—1.75 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten 75c per Brl.
Weiße Rüben 75—90c per Brl.
Tomaten 50—60c per Bu.
Zwiebeln 90c—$1.00 per Sack.
Sellerie 5—10c.
Kohl $2.00—3.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $1.25—$1.75 per Brl. Bessere Sorten $2.00—2.50 per Brl.
Apfelsinen $6—7.00 per Kiste.
Citronen von $4.50—5.50 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 24½—25c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 14—17c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9—9½c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 4—6c per Pfd.

Weintrauben.

Concord 33—35c per 10 Pfd. Korb.
Delawares 50c—60c per Korb.

Wild.

Mallard Enten $3.75—4.00 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—1.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4c per Pfd.

Geflügel.

Lebendige Küken 8c per Pfd.; alte Hühner 7—7½c per Pfd., Hähne 5c per Pfd.
Junge Enten 9c; alte 8c per Pfd.
Truthühner 8—9½c per Pfd.
Frische Eier 18½—19c per Dtzd.

Heu.

No 1 Thimothee $9—10.00.
Gemischt $5.00—6.00.

Zucker.

Stückenzucker 8½c.; Streuzucker 7½c. per Pfd.

Kaffee.

Feinster Rio-Kaffee 19½c. per Pfd.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Max Koehler, 309 Sedgwick Str.; Anzeige-Annahmestelle der „Abendpost".
H. H. Duerselen, deutsche Apotheke, 201 O. Chicago Ave., Annoncen-Annahmestelle der „Abendpost".
Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
Newsstore, 147 Wells Str.
E. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Bal' 467 E. Division Str.
Chas. Po., 405 Clybourn Ave.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uhof, 761 Clybourn Ave.
J. B. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Choroengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 118 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Fräulein M. Engbert, 281 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Capf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Howe, 2926 Wentworth Ave.
B. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. E. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
B. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
News Store, 2508 S. Halsted Str.
Haltelo, 3766 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
R. Sneyder, 3902 S. State Str.
Langrath, 461 O. 31. Str.
Reppening, 436 O. 26. Str.
Wanitsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2334 Dashiel Str.
W. E. Brown, 365 S. State Str.
J. Dufield, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
McKeith, 3155 Wentworth Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
P. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Liehe, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
P. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Frau Mesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
F. Lichtner, 307 W. Division Str.
William Hanson, 401 W. Division Str.
F. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
H. Sievers, 891 W. North Ave.
H. B. Hansen, 33 W. Randolph Str.
F. G. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
E. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
F. A. Perry, 193 W. Lake Str.
F. Petersen, 1011 California Ave.
Newsstore, Ecke Armitage Ave. und Ballou Str.
Geo. F. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
C. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
L. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Renner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 237 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Bantert, 471 W. 12. Str.
Boidneck, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
A. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ Stark, 304 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Lassahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
M. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
A. Roemer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
D. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
R. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. T. Harschberger, 240 W. Randolph Str.
Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.

Lake View.

Jos. Munk, 755 Lincoln Ave.; Anzeigen-Annahmestelle der „Abendpost".
Harwood & Piquett, 483 Lincoln Ave.
Kubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1504 Dunning Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
G. M. Adam, 549 Lincoln Ave.
G. Gröwall, 816 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str., Anzeige-Annahmestelle der „Abendpost".
J. Peters, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Tepple, 4141 Wentworth Ave.
Kunnesthagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 45.. Wentworth Ave.
Kempke, 4643 S. State Str.
Dey, 3600 S. State Str.

Englewood.

Nic. Prüßen, 6250 Wentworth Ave.

Avondale.

[illegible]

Kurz und Neu.

* A. R. Adams, ein bei Pohl & Webb, 157 Kinzie Str., Angestellter, collektirte gestern in No. 294 Huston Str. für obige Firma $64.70. Pferd und Buggy, mit dem er ausgefahren war, ließ er bei einer Schmiedewerkstätte zurück und verschwand mit dem Gelde.

* William Cronin, der der Stadt zehn Jahre lang treu als Polizeistationstelegraphist gedient hatte, starb gestern in seiner Wohnung, 42 Waller Str.

* Frl. Annie J. Binforth, eine 34jährige Dame von schwächlicher Gesundheit, wird in ihrer Wohnung vermißt und ihr Bruder, G. W. Binforth, befürchtet, sie habe Selbstmord begangen.

* Frl. Blanche Helfenstein, welche von Robert Tally, einem Karten-Inspektor, vor einem Monat des Meineids beschuldigt worden war, wurde durch Richter Smith freigesprochen. Tally steht jetzt unter $1500 Bürgschaft wegen fälschlicher Anschuldigung des Frl. Blanche, will aber gegen dieselbe in einem anderen Gericht vorgehen.

* Eduard Sullivan wurde gestern von Richter Anthony zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er am 30. September Walter Falk mit der Absicht ihn zu tödten angegriffen hatte.

* Walter Tuttle wurde wegen Einbruchs in das Haus des Herrn David Pyott, 618 W. Jackson Str., von Richter Anthony zu einjähriger Zuchthaushaft verurtheilt.

* Das Countyraths-Comite für öffentlichen Dienst traf gestern Anordnungen, um den nördlichen Theil des Hofes im Courthause an Randolph Str. mit Granit- und Holzpflaster belegen zu lassen. Stadt und County tragen gemeinschaftlich die Kosten, die sich zusammen auf $1258 belaufen.

* Michael O'Donnell, ein in Libby, McNeill & Libbys Fleischpackerei beschäftigter Arbeiter, wurde während der Arbeit gestern durch ein fallendes Eisenstück schwer verletzt. Er wurde nach dem Michael Reese Hospital geschafft.

* Frank Otto, 50 Jahre alt, starb gestern plötzlich in Charles Domkes Eisenwaarenladen, 4604 Wentworth Ave. Er wurde auf dem Seitenwege von einem Lungenschlage befallen und in den Laden geschafft, verstarb aber vor der Ankunft eines Arztes. Der Verstorbene, der in geordneten finanziellen Verhältnissen lebte, hinterläßt eine Familie in 4140 Wentworth Ave.

* Die Deutsche Krieger-Kameradschaft feiert heute Abend ihr drittes Stiftungsfest in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Jeder ehemalige deutsche Krieger, sowie auch jeder Andere, der mit seiner Familie einen gemüthlichen Abend verleben will, sollte das Fest besuchen.

* Der Schleswig-Holsteinische Gegenseitige Unterstützungs-Verein veranstaltet heute Abend in der Vorwärts-Turnhalle an der W. 12. Str., seinen 23. Stiftungsball, welcher sich ohne Zweifel in Anbetracht der großen Popularität des genannten Vereins eines zahlreichen Besuches erfreuen wird.

Jacob Maul, Photograph, 439 Milwaukee Avenue. Erste Klasse Arbeit. 7n24w2

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von **Rubens & Mott**, Zimmer 49—53 No. **163** Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Die besten Bücher
aller Zeiten und Litteraturen
sind zu haben bei **BRENTANO'S**, 204—206 Wabash Ave. — Telephon: 299. —
Die unter diesem Titel ersch. interessante u. für jeden Bücherfreund werthv. Broschüre wird gegen Einsendung von **25c.** von **Brentano's** überallhin franko versandt.
Leiter des deutschen u. franz. Departs.: Ed. Ackermann.

121 MONROE 121

2 Thüren östlich von Clark Str.
Etablirt sieben Jahre. Keine Verbindung mit irgend einem anderen Hause.

Winter-

Mit seiner Kälte hat sein Erscheinen gemacht, welches eine leise Ermahnung an Diejenigen ist, welche ihre Gesundheit erhalten wollen, daß sie die Thatsache nicht

Ueber-

sehen sollten und sich dem Winter entsprechend zum Wohle ihrer Gesundheit kleiden sollten, und nichts ist zweckentsprechender an diesen kühlen Morgen und Abenden als ein mittelschwerer Ueber-

Zieher

Wir haben von unseren auswärtigen Agenten eine große Menge erhalten, in allen Farben und Qualitäten, in Muster und Farbe passend

Für

die Tausende von Bargain-Haschern, und von den besten Kunden-Schneidern im Land, welche dieselben lieber unter der Hälfte der bestellten Original-Preise losschlagen, als daß sie dieselben in ihren Geschäften herumhängen lassen. Dadurch sind wir in den Stand gesetzt, ein Kleidungsstück zu verkaufen für

$10.00,

und aufwärts bis $20.00, welches auf Bestellung für $20.00 bis $50.00 angefertigt wurde. Vergeßt nicht, daß wir ausschließlich in „Mißfits" handeln, und daß Ihr, trotzdem sie der für sie bestimmten Person nicht paßten, dennoch unter der Menge derselben zweifellos eins finden werdet, welches Euch anpaßt. Bedenkt auch, daß wir seit 7 Jahren etablirt sind in No. 121 Ost-Monroe Str. und mit keinem anderen Hause in Verbindung stehen.

Unsere reguläre Preisliste.

Anzüge.

$25.00 auf Bestellung gemachte Anzüge für	$12.00
$30.00 auf Bestellung gemachte Anzüge für	15.00
$40.00 auf Bestellung gemachte Anzüge für	20.00
$50.00 auf Bestellung gemachte Anzüge für	25.00
$60.00 auf Bestellung gemachte Anzüge für	30.00
$70.00 auf Bestellung gemachte Anzüge für	35.00

Herbst-Ueberröcke.

$20.00 auf Bestellung gemachte Ueberröcke für....	$10.00
$25.00 auf Bestellung gemachte Ueberröcke für....	12.00
$30.00 auf Bestellung gemachte Ueberröcke für....	15.00
$40.00 auf Bestellung gemachte Ueberröcke für....	20.00
$50.00 auf Bestellung gemachte Ueberröcke für....	25.00
$60.00 auf Bestellung gemachte Ueberröcke für....	30.00

Alle Aenderungen, um ein besseres Passen zu erzielen, werden unentgeltlich gemacht.
Abends offen bis 9 Uhr. Samstags bis 11. 4

Misfit Clothing Parlors
121 Monroe

Deutsches Theater in McVicker's

Direktion.......Richard, Welb und Wachsner.
Geschäftsführer..............Siegmund Selig.
Sonntag, den 10. November 1889:
Zur Feier von Schillers 130. Geburtstage:

Kabale und Liebe.

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Anfang dieser Vorstellung **präcis 7½ Uhr.**

Freibergs Opern-Haus.

180-182 22. Straße.
Direktion....................Jean Wormser
Sonntag, den 10. November 1889:
Zur Feier von Schillers Geburtstag,

Die Räuber.

Schauspiel von Friedrich v. Schiller.
Regie: Carl Alvin. do.f3

Columbia Halle.

Ecke 48. und Paulina Str.
Direktion....................Jean Wormser
Sonntag, den 10. November 1889:
Posse! Zum ersten Male in diesem Theater: **Posse!**

O, diese Weiber!

Große Posse mit Gesang in drei Akten.
Regie: Jean Wormser. do,f,3

Deutsches Theater
Aurora Turnhalle,
Sonntag, den 10. November, do,f,f3

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten, von Friedrich v. Schiller.

Deutsches Theater.
ARBEITER-HALLE,
Sonntag den 10. November. fr,f3

Ein Kind des Glück's!

Große Posse mit Gesang in 3 Akten, von Rud. Hahn.

Sennefelder Liederkranz.

Großes Vocal- und Instrumental-

Concert und Ball

— in der —
Nordseite Turnhalle,
Sonntag, den 17. November 1889,
Abends 8 Uhr.
Ausgezeichnete Solisten, großer Chor u. Orchester.
Eintritt 50 Cents. 9u16n6

GROSSE FAIR

— des —

Germania Turn-Vereins

— in seiner Halle —
3417—3421 S. Halsted Str.,
— am —
Donnerstag, den 7. November,
Freitag, den 8. November,
Samstag, den 9. November.
Tanz und Unterhaltung jeden Abend.
Eintritt 25 Cts. Season Tickets 50 Cts.
Turner aller Vereine haben bei Vorzeigung ihrer Controllkarte oder Abzeichen freien Eintritt.
Jedes Eintritts-Ticket gewinnt einen Preis
Ein großes silberbeschlagenes Trinkhorn kommt ebenfalls zur Verloosung. sdofr6

FAIR

—der—

deutschen-ev. Friedensgemeinde

im Schuhmacher'schen Etablissement,
4650 Ashland Ave.,
vom 12. bis 16. November 1889.
Das Fest-Comite ist bemüht, allen Anforderungen gerecht zu werden. f,f,mo4

192 und 194 S. Clark Str.

Große·.·Eröffnung

— von —
LITTLE HENRY'S
EXCHANGE und BIER-TUNNEL
Samstag, den 9. November
— und —
Montag, den 11. November '89.
Ausgezeichneter Lunch für Geschäftsleute
inclusive eines 5 Cents Getränkes, täglich von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags für **15 Cents.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Aumann,
f,m4 192 und 194 S. Clark Str.

Amerikanische

Fettvieh-, Geflügel- u. Milcherei-Ausstellung

—im—
Ausstellungs-Gebäude,
vom 12. bis 21. Novbr.
Anziehende Unterhaltung jeden Nachmittag und Abend.
Größte Schaustellung auf Erden.
Allgemeiner Eintritt: Erwachsene 50 Cents,
Kinder 25 Cents. 1-21n4

Der Washington Bau-Verein

hält seine Versammlung jeden **Dienstag Abend um 8 Uhr** ab, in Eireiners Halle, No. 1025 31. Str., Ecke Fox.
Unsere **7. Serie** werden wir am Dienstag, den 12. November eröffnen und werden in der Lage sein, den Wünschen aller derjenigen zu entsprechen, die uns beitreten wollen.
Dieser Verein berechnet keine Prämien auf Anleihen. f,f,mo,di4

Hört auf, Rente zu zahlen! Per Garantie-Fonds $1,000,000. — Ein Jeder kann mit seiner eigenen Rente sein eigenes Haus abzahlen. Kein Vermögen erforderlich, um zu einem Hause zu gelangen. Wir strecken die nöthigen Gelder zum Ankaufe oder Bauen eines Hauses, einer Farm oder Lot vor, welches mit der eigenen Rente successive abgezahlt wird, ohne Unterschied, wo immer in den Ver. Staaten. Unentgeltliche Auskunft ertheilt Fritz N. Suessermann, Gen'l Western Agent.
6n1w2 906 Tacoma Building, Madison Str.

Abstracts.

Jeder Käufer soll, wenn er Land oder ein Haus kauft, alle Abstracte bei **P. B. Kittlitz & Co.**, Notary Public, Zimmer No. 40, Metropolitan Block, nachsehen lassen. Er läuft dann nicht Gefahr, sein Geld für werthlose Besitztitel hinausgeworfen zu haben. 2n1m4

Zu verkaufen

— durch —

ERNST STOCK,

374 Ost Division Straße.

Sedgwick Str., nahe Oak Str., Lot 25x124	$4000
Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str., Lot 24x102	2500
Chestnut Str., nahe Cass Str., Lot 50x75......	7300
Division Str., nahe Larrabee Str., Lot 68x100	5300

Frank H. Barmm,
Deutscher Advokat und Notar,
Zimmer 21, 96 5. Ave.

CHAS. S. WEAVER,
Advokat und Notar,
Opera House Building ...

Kleine Anzeigen.

Kleine „Verlangt"- und „Gesucht"-Anzeigen, deren Raum 2 bis 3 Zeilen nicht übersteigt, nimmt die „Abendpost" bis auf Weiteres einmal unentgeltlich auf.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein anständiger Mann findet in einer deutschen Familie gute Kost, Federbett nebst Parlor. 615 Larrabee Str., vorne. 6

Verlangt: Ein junger Mann mit einigen hundert Dollars sucht einen Partner um ein Geschäft anzufangen. Adresse: J. N. 250, „Abendpost." 6

Verlangt: 20 Statisten für „Die Räuber", Sonntag Morgen 9.30 Minuten. Aurora Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und W. Huron Str. 6

Verlangt: Eine kleine Familie, um sich in einem Papiergeschäft nützlich zu machen. Der Mann muß ein Pferd besorgen. Nachzufragen Sonntag. 1 Treppe 65 Wendel Str. 6

Verlangt: Ein geschäftsfähiger Mann für ein Wholesale-Cigarrengeschäft. 429 N. Wood Str., nahe Augusta Str., hinten. 6

Verlangt: Für ein im besten Betriebe und guter, gesicherten deutschen Kundschaft eingerichtetes Fabrikationsgeschäft, wird ein anständiger Mann als Partner gesucht. Es wird mehr auf Ehrlichkeit als auf Geld gesehen, da derselbe Kollektiren muß. Zu adressiren unter B. 12 an die Expedition. 6

Verlangt: Zwei anständige junge Herren können Board bei netten deutschen Leuten finden; freundliche warme Zimmer und kräftige deutsche Kost. 660 Lincoln Ave. f,f4

Verlangt: Ein junger, unverheiratheter Schuhmacher. 860 N. Halstedt nahe Center Str. f,f,mo4

Verlangt: Eine deutsche Familie wünscht einen Boarder: hat gute Kost und Federbett. F. Herring, 533 N. Western Ave. f,f,mo4

Verlangt: Agenten. Prudential Insurance Co. 218 La Salle Str. 4n1w7

Verlangt: Boarders, vier Dollars die Woche, Waschen und Flicken frei. 953 Clybourn Ave. 4n,1w,8

Verlangt: Gute Leute um Kalender zu verkaufen, höchster Rabatt. 76 5. Ave. Room 1. 10o,3m8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 767 W. Jackson Str. 6

Verlangt: Eine ältliche Frau, für leichte Hausarbeit. Wilhelm Meier, 16 Wesson Str. f,m,di4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 333 Burling Str. f,f4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 336 Cleveland Ave. f,f4

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen welches waschen und kochen kann. Dasselbe muß ehrlich sein. Keine Kinder. Für ein kleines Boardinghaus. 717 Clybourn Ave. f,f,mo4

Verlangt: Mädchen verlangt für leichte Hausarbeit. 294 Dayton Str. f,f4

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Boardinghäuser. — Herrschaften, welche Hülfe brauchen, ersuche ich gefälligst vorzusprechen. Frau E. B. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave., nahe W. Chicago Ave. 4no,24t,8

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann sucht Stellung als Nachtwatchman. 208 Blue Island Ave. 6

Gesucht: Ein junger Mann erst kürzlich von Deutschland, sucht eine Stellung als Diener in einer Privatfamilie. L. L. 8, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein junger Deutscher, der fertig englisch spricht, sucht irgendwelche Beschäftigung. Guter Barkeeper und Waiter. Chas. Rink, 56 Wells Str. 6

Gesucht: Ein gelernter Weber, der keine Arbeit scheut, sucht sofort Beschäftigung. Offerten unter: C. G., „Abendpost." 6

Ein älterer Mann sucht Wohnung bei einer alleinstehenden deutschen Dame, um ein Heim zu finden. Offerten: A. B., dieses Blatt. 6

Gesucht: Ein deutscher Grocery-Clerk sucht eine Stelle. 142 W. 19. Str. f,f,mo4

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine hilfsbedürftige Frau, gewandt in Näharbeiten bittet um Beschäftigung. Lotte Hart, 58 Heine Str., Ecke Sedgwick. 6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Verkaufs- und Vermiethsanzeigen, „Verloren", „Gefunden" und ähnliche Annoncen, kosten 1 Cent das Wort.

Zu verkaufen: Möbel für fünf Zimmer, alles gut und billig, auch in einzelnen Stücken. 3106 S. Halsted Str., vorne oben. 6

Zu kaufen gesucht: Junger Hund, kleiner und wachsamer Art. 805 N. Paulina Str., 1 Treppe. 6

Zu verkaufen: Amerikanische Zier- und Singvögel, deutsche Canarienvögel, gute Sänger. 321 W. 18. Str.

Zu verkaufen: Ein guterhaltener Heizofen, billig. 627 S. Union Str. 6

Zu verkaufen: 1 zwei Stock hohes Brickhaus mit Basement an N. Halsted Str., südlich von Center Str., für nur $6500; Haus 22x70. Näheres bei P. B. Kittlitz & Co., Zimmer 40, 161 Randolph Straße, (Metropolitan Block). 8n1w4

Zu verkaufen: Schön eingerichteter Saloon, in der Umgegend viele Fabriken; billige Rente, wenig Geld erfordert. 453 W. Indiana Str. f,f4

Wegen Abreise verkaufe ich mein Barbier-Geschäft, 781 W. 12. Str. 7n1w4

Zu verkaufen: Die beste Gelegenheit einen guten Saloon zu kaufen, billig, wegen Geschäftsveränderung. 22 vierstöckige Häuser in nächster Nähe im Bau begriffen, mehr in Aussicht. 538 S. Western Ave. 7n1w6

123 Blue Island Ave. 500 Nähmaschinen aller Art. Der billigste Platz auf Erden zum Einkaufen. 24ok1m4

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Hauptquartier für alle Arten von Invaliden-Möbeln, irdenen Closets u. s. w. 281 Wabash Ave. 3

Zimmer und Wohnungen.

Zu vermiethen: Ein Front- und Schlafzimmer. Schulz, 294 W. North Ave. f,m4

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes Frontzimmer ist bei einer kleinen Familie billig zu vermiethen. C. Braun 272 Clybourn Ave., Ecke Halstedt Str. f,f4

Zu vermiethen: 5 helle neue Zimmer an gute Leute, an Sedgwick Str. Nachzufragen im Basement 318 Division Str. 7nov1w6

Zu vermiethen: Peter Krohns Halle, Ecke Desplaines Str. und Milwaukee Ave., für Versammlungen, Bälle, Hochzeiten, Parties, u. s. w. 8o1m6

Verschiedenes.

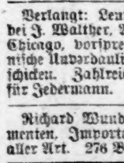
Die feinsten deutschen Filzschuhe und Pantoffel fabricirt und hält vorräthig Albert Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 16n2

Für Gelegenheitskäufe von Möbeln, Teppichen und Hausausstattungs-Waaren, geht zu Straus & Smith, 279 und 287 W. Madison Straße. Stets zuverlässig. Baar oder leichte Abzahlungen. N. B. $50 Waarenwerth für $5 baar und $5 monatlich. 30o,2w3

Henry Pleinis wird ersucht bei seinem Bruder vorzusprechen. Philip Pleinis, 137 Lewis Str. 7n,1w,8

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 7n1w4

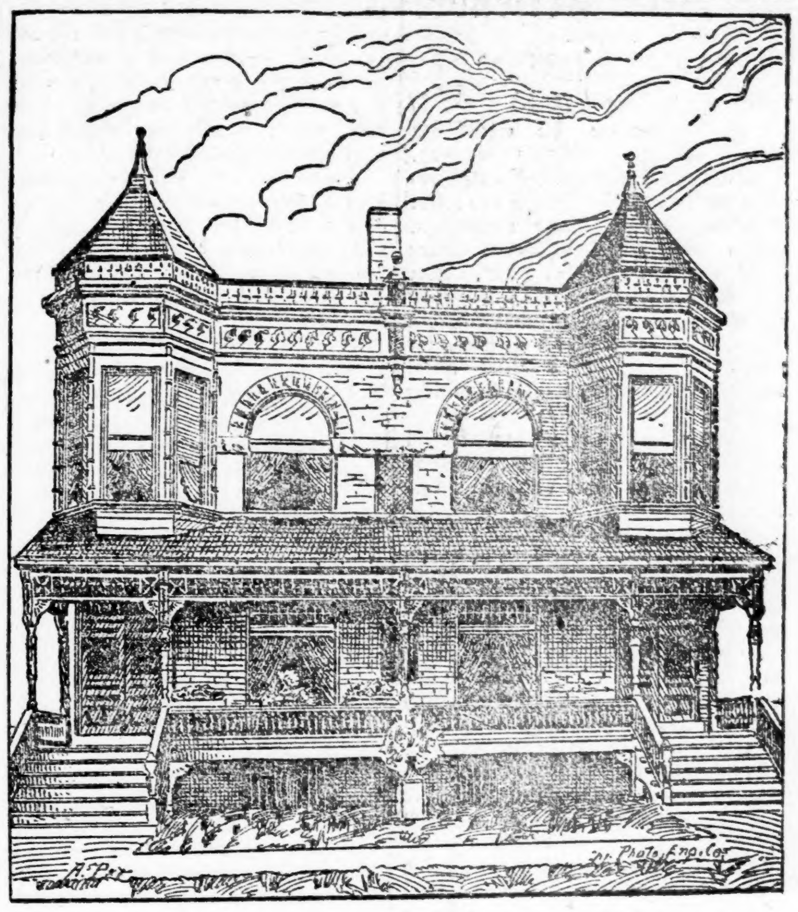
Richard Wunderlich, Fabrikant von Messinginstrumenten, Importeur von musikalischen Instrumenten aller Art. 276 Blue Island Ave. 2n9f4



Zu verkaufen: Canarien Voegel und feine sorten Tauben 555 N. Western Ave. Billig.

Henry Levin, Photograph,
547 Milwaukee Ave.
Das feinste Atelier, die beste Arbeit, mäßige Preise. Jeder, der diese Annonce vorzeigt, erhält 2 Bilder extra. 5no,1m,8

Dr. Carl Fredigke,
Deutscher Arzt und Chirurg,
Südostecke State und 37. Straße.
[illegible]

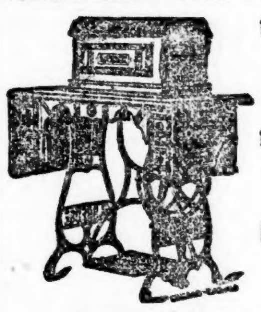


Der Schlüssel zum Erfolge.

F. H. Herr,

Zimmer No. 8, 84 Washington Straße.

Bietet Heimathen an, die nur nach sorgfältiger Besichtigung voll gewürdigt werden können. Es sind moderne, zweistöckige Backsteinhäuser, mit 8 Zimmern, Closets und Speisekammern, auf der **Westseite** belegen. Die Wisconsin Central, Fünfte Ave. und Harrison Str., befördert Sie nach **Munsons Addition.** Der Fahrpreis beträgt $2.90 den Monat. Bedingungen für die Häuser: $100 baar, den Rest zu $35 monatlich; 4 Procent Zinsen auf die Hälfte. Ich habe Häuser am Washington Boulevard und auf der 43. Straße zu denselben Bedingungen, ebenso an der 57. und Drexel-Straße, nahe dem Washington Park, und diese Häuser sind die einzigen in der Nachbarschaft, deren **Vorderseite nach Süden** schaut. Der Gedanke, kein Haus zu besitzen, ist die Teufelsfalle, in der unzählige Männer und Frauen gefangen werden. **Laßt nicht Eure Kinder im Kosthause geboren werden** und laßt Euch nicht selbst von einem Kosthause aus begraben. Wache auf, Mann, und vergeude nicht mehr Dein Geld! Warum solltest Du Miethe bezahlen, wenn Du selbst Hausbesitzer sein kannst? Ein Agent ist Sonntags am Platze. Sprich' mit ihm. Erfahrung ist der beste Lehrmeister. Wir haben Erfahrung und sind Willens, Andern durch unsere Auskunft, unser Capital und unsere Arbeit zur Erwerbung eines Heims behilflich zu sein. Besuchen Sie mich. Herr F. H. Herr ist Vicepräsident der Philadelphia Building & Loan Association, die seit 25 Jahren besteht und deren Antheilscheine in zwei Jahren fällig sind. Vergeßt nicht, daß nur noch zwei Häuser mit südlichen Vorderseiten am Washington Boulevard übrig sind. Laßt Euch die Preise und Bedingungen geben und seid glücklich. 9n4f4



Fragt nach der

ELDREDGE "B"

denn es ist die beste, einfachste und dauerhafteste **Nähmaschine** in der Welt.

Haupt-Office: Nordwest-Ecke Wabash Ave. u. Van Buren Str. 1ja4

Eingang: No. 271 Wabash Avenue.

THE CHICAGO MEDICAL CLINIC.

Dr. Philipp Sattler, Director.
Honore Block, Ecke von Adams und Dearborn Str.
Eingang: 204 Dearborn und 93 Adams Str.

Um Catarrh und ähnliche Krankheiten der Athmungsorgane zu heilen, benützen wir eine schnelle und durchgreifende Methode, welche umgehende Erleichterung für den Patienten hervorruft, und außerdem die kranken Schleimhäute wieder herstellt und einer vollständigen schleunigen Heilung zuführt.

Die von diesem unangenehmen Leiden Behafteten fühlen sich oft sehr entmuthigt durch die langsame und sich ins Unendliche ziehende Heilmethode der früheren Zeiten, die noch Wassereinspritzungen und alle möglichen unangenehmen Uebelkeiten erregende Mittel anwandte, um selbst nur zeitweilige Erleichterung zu verschaffen, da vollständige Heilung unmöglich schien.

Schon bei Beginn unserer Behandlung mit den vorgeschrittenen Methoden erfährt der Patient sofort Erleichterung und in einigen Wochen vollständige Heilung.

Obzwar die hiesigen Einwohner in Folge des Klimas sehr leicht zum Catarrh hinneigen, so ist die oftmalige falsche Behandlung durch die meisten Aerzte nicht zu leugnen.

Wir ersuchen Schwindsüchtige, unser System von medizinischen Dämpfen zu probiren, womit wir alle Lungenleiden behandeln. Diese Methode wird als die einzige spezifische zur Behandlung von Lungenkrankheiten von medizinischen Koryphäen angesehen.

Catarrh, Hals- und Lungenleiden, Frauenleiden, Dyspepsia und alle Blut- und Nervenkrankheiten werden mit Erfolg behandelt.

Rathertheilung frei.

Privates Empfangszimmer für Damen. Alle Sprachen werden gesprochen.
Sprechstunden von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
Alle Briefe sofort beantwortet.
Eingang: 204 Dearborn und 93 Adams Strasse.

Möbeln und Hauseinrichtungsgegenstände

werden zu leichten Bedingungen und zu Baarpreisen verkauft. Wenn Ihr ein Haus einrichten wollt, kommt und laßt Euch meine Preise geben, bevor Ihr kauft, ich kann Euch Geld sparen.
ALLPORT'S FURNITURE STORE,
misabw3 282 W. Madison Str.

Werkzeuge

Eine große Auswahl v. Werkzeugen für Zimmerleute, Tischler, Drechsler, Schnitzer, Farmer, Schiefer-, Stein- u. Terra Cotta-Arbeiter, Flügelbauer, Maschinisten u. Küfer. Laubsägen, Holz, Muster 2c. Tischlerbänke u. Schrauben, Klammern 2c.
2n4f4 **S. DESCHAUER, 334 Blue Island Ave.**

Piano, Orgeln 2c.

Ein elegantes, beinahe noch neues Upright-Piano Umstände halber sehr billig bei A. Groß, 506 Wells Str., eine Treppe hoch. 3

Nur $135 für ein gutes 7 Octaven-Upright-Piano mit Stuhl und Decke. Nachzufragen 110 W. Division Str. 3

Nur $50 baar für ein gutes Piano bei J. B. Gilot, Piano-Stimmer, 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. mi,f,3

Julius Bauer & Co. offeriren für die nächsten Tage besondere Bargains in Pianos!
Neue Upright Pianos, völlig garantirt für $200.00.
Eine Anzahl selbstspielender Orgeln, — Orchestrones zum Kosten-Preise.
Julius Bauer & Co., 156—158 Wabash Ave. f,f,mo4

W. W. SIMPSON,
Neuer Piano und Zimmerorgel-Laden, 384 Milwaukee Av. Man kann dort ein Piano gegen Baar oder monatliche Abzahlungen zum denkbar niedrigsten Preise kaufen. Geringe Geschäftsunkosten. [illegible]

Rauert Bros.

Kleiderhändler und Snieder,

191—195 North Ave.,

Eck von Burling Straat.

Der Afrikareisende.

Roman von Reinhold Ortmann.

(10. Fortsetzung.)

„Ich durchschaue die eigentlichen Gründe Ihrer Selbstlosigkeit gut genug. Weil Sie das Talent Felicias auszubeuten gedenken und weil Sie sich von Ihrer Begabnng goldene Berge versprechen, wollen Sie Ihre schimpflich erworbenen Rechte nicht aus der Hand geben. Aber ich bin nicht gesonnen, diese Ausnutzung zu dulden, ich werde es nicht geschehen lassen, daß ihre Unschuld zerstört, ihr reines Kindesgemüth vergiftet werde durch ein Vagantenleben, wie Sie es ihr zugedacht haben."

„Vortrefflich! Sie werden es nicht geschehen lassen! Und womit, mein Herr Doctor, gedenken Sie es denn zu verhindern?"

„Es wird sich ein Mittel dazu finden lassen! Wir sind nicht mehr in Ihrem Vaterlande! Man wird meinen väterlichen Rechten die Anerkennung nicht versagen!"

„Versuchen Sie es doch! Ich werde mich nicht bemühen, Sie davon zurückzuhalten, denn ich bin nicht in dies Land gekommen, ohne mich über die Beschaffenheit seiner Gesetze zu unterrichten. Man wird Ihnen hier so wenig, als in Italien irgend welche Einmischung in das Schicksal Ihres Kindes gestatten."

„Nun, wenn mir das menschliche Recht seinen Beistand versagt, so habe ich doch das göttliche auf meiner Seite. Felicia selbst mag entscheiden, wem sie folgen und wem sie angehören will! Lassen Sie mich mit ihr sprechen — meinetwegen in Ihrer Gegenwart, wenn Sie fürchten, daß ich Sie durch ungehörige Mittel beeinflussen werde!"

„Ein bescheidenes Verlangen — in der That! — Und ein Verlangen, mit dessen Gewährung ich nicht einmal allzu viel wagen würde! Aber ich fürchte, Herr Doctor, Sie selbst möchten von dem Resultat einer solchen Unterredung am allerwenigsten befriedigt sein! Sie sprachen vorhin von dem reinen Kindergemüth Felicias! Nun wohl, es gibt nur einen einzigen Menschen, gegen den dies Gemüth Haß, Abscheu und Verachtung empfindet, und diesen Einen, mein Herr, Sie werden ihn vermuthlich auch ohne nähere Bezeichnung errathen!"

Burkhardt mochte nicht an die Wahrheit dieser Versicherung zweifeln. Er ließ sich an dem Tisch inmitten des Zimmers nieder und stützte die Stirne in die Hand.

„Freilich, wie könnte es auch anders sein, da sie so lange unter Ihrem Einfluß gestanden! Es gibt also kein Mittel, Sie zum Aufgeben Ihrer vormundschaftlichen Rechte zu bestimmen?"

„Keines, Herr Doctor! Am Tage ihrer Volljährigkeit wird Felicia die Wahl haben zwischen der Familie ihrer Mutter und demjenigen, welcher das Leben ihrer Mutter vergiftet hat. Bis dahin bleibt sie unter meinem Schutze und in meiner Gewalt!"

„So verzichten Sie wenigstens auf diese öffentlichen Schaustellungen, auf diese Kunstreisen, welche das Glück ihrer Zukunft vernichten! Ich werde Sie schadlos halten für jeden Verlust, der Ihnen daraus entsteht."

„Ich wiederhole, daß ich Ihr Geld verachte! Was ich über Felicia beschlossen habe, ist das Ergebniß einer ernsten und reiflichen Ueberlegung. Und es geschieht überdies im Einverständniß mit ihren eigenen Wünschen. Sie wird berühmt und gefeiert sein; sie wird bedeutende Reichthümer erwerben und früher oder später eine glänzende Heirath machen. Das Alles sind Dinge, in denen ich keineswegs eine Vernichtung ihres künftigen Glückes erblicken kann."

„So habe ich wirklich Ihr letztes Wort in dieser Sache gehört?"

„Mein letztes — so wahr Gott mir helfe!"

„Lassen Sie den Namen des Allmächtigen aus dem Spiele, den Sie dereinst schmählich genug mißbraucht haben, um den Himmel einer reinen und beglückenden Liebe zu vernichten! Und noch eine Frage! Wo befindet sich meine — wo befindet sich meine Tonietta?"

„Für Sie — im Grabe! Warum sollte ich Ihnen heute eine andere Antwort geben als in all' dieser Zeit?"

„Sie behaupten also, daß sie noch immer nicht wiederhergestellt sei? Sie wollen die Unglückliche auch weiter von der Welt und von ihrem Kinde abschließen?"

„Ich werde thun, was zweckmäßig und durch die Umstände geboten ist! Ihnen am allerwenigsten bin ich darüber Auskunft und Rechenschaft schuldig!"

„Giebt es denn gar nichts Menschliches in Ihrem Herzen? Erkennen Sie es nicht wenigstens als ein Gebot der Barmherzigkeit an, mich von dem Ergehen meines unglückseligen Weibes zu unterrichten? Ich habe ja längst die Hoffnung aufgegeben, noch einmal dauernd mit ihr vereinigt zu sein, aber es peinigt mich unaufhörlich, sie am Leben zu wissen und sie doch nicht wiedersehen, nicht einmal in der Sterbestunde an ihrem Lager weilen, nicht ein Wort der Liebe und der Vergebung von ihren Lippen vernehmen zu dürfen! Wollen Sie mir auch diesen Trost nicht vergönnen? Soll ich ihr niemals mehr in's Auge sehen?"

Ein Blitz tödtlichen Hasses und triumphirender Genugthuung flammte in den dunklen Augen des Italieners auf.

„Niemals!" erwiderte er. „Sie haben es gesagt!"

Doctor Burkhardt richtete sich empor. Das Maß seiner Selbstbeherrschung war erschöpft; sein ganzer Körper bebte.

„Genug denn!" sagte er. „Ich hätte darauf gefaßt sein können, daß sich Ihre Erbärmlichkeit in diesen siebzehn Jahren nicht in Großmuth verwandelt habe. Und viel zu lange schon habe ich Ihnen die Genugthuung gewährt, mich vor Ihnen zu demüthigen. Da Sie meinen Bitten und gütlichen Vorstellungen unzugänglich waren, so mögen Sie sich [illegible] einen Feind, welcher ohne Schonung gegen Sie kämpfen wird, bis es ihm gelungen ist, Ihre schändlichen Pläne in Bezug auf dieses wehrlose Kind zu vernichten. Ich werde Sie fortan nicht mehr aus den Augen lassen, und die Stunde wird kommen, in welcher Sie Ihre heutige Haltung bitter zu bereuen haben!"

Signor Rossi verschmähte es, ihm auf diese Drohung überhaupt zu antworten. Mit verschränkten Armen und spöttisch lächelnden Lippen verharrte er regungslos auf seinem Platze, bis Burkhardt das Zimmer verlassen hatte.

Achtes Capitel.

Im Garten des Hotels de Prusse zu Warmbrunn hatte die erste Begegnung zwischen der Gräfin Günderode und ihrer künftigen Schwiegertochter stattgefunden. Obwohl sich der Consul, den Pflichten der Höflichkeit gemäß, von vornherein bereit erklärt hatte, der alten Dame auf Rhonstein den ersten Besuch zu machen, hatte sich dieselbe es doch nicht nehmen lassen, den hamburger Gästen nach dem schlesischen Badeort entgegen zu reisen. Sie war nur von einer Zofe begleitet, denn Sabine hatte sich als besondere Vergünstigung erbeten, im Schlosse zurückbleiben zu dürfen, und die Gräfin war nicht in sie gedrungen, diesen Entschluß aufzugeben.

Die Begrüßung war ihren äußeren Formen nach herzlicher, als man es auf beiden Seiten erwartet zu haben schien, denn auch der Consul hatte dem ersten Zusammentreffen mit der vornehmen Matrone nicht ohne ein gewisses Bangen entgegengesehen. Die Gräfin schloß Nelly wiederholt in ihre Arme und küßte sie auf die Stirn mit der aufrichtig klingenden Versicherung, daß sie sehr glücklich sei über die Wahl ihres Sohnes. Dem Großkaufmanne reichte sie mit einem gewinnenden Lächeln, dessen ihr hartes Gesicht sehr wohl fähig war, die Hand, und sie gewann es sogar über sich, eine spöttische Grimasse zu unterdrücken, als er diese hagere Hand mit gar zu ungelenker Artigkeit an seine Lippen führte.

Am kühlsten und gleichgiltigsten zeigte sich seltsamer Weise bei alledem die zumeist Betheiligte — Nelly selbst. Zwar ließ sie es an der schuldigen Rücksichtnahme gegen die greise Mutter ihres Verlobten durchaus nicht fehlen, aber ihr Benehmen ging über die Grenzen einer bescheidenen Höflichkeit nicht hinaus, und dem scharfen Auge der Gräfin konnte es nicht verborgen bleiben, daß diese blassen Wangen und diese trüben Schatten unter den schönen Augen dem Bilde einer glückstrahlenden jungen Braut im Grunde sehr wenig entsprachen.

Vier Tage nach ihrer Ankunft in Warmbrunn erfuhr Nelly eine Ueberraschung, welche ihr die erste herzliche Freude seit langer Zeit bereitete. Am Ende der langen Allee, da, wo man den bekannten Ausblick auf das Panorama des Riesengebirges genießt, traf sie unerwartet auf Signor Luigi Rossi und seine schöne Nichte. Auch Felicia bemühte sich nicht, zu verbergen, wie aufrichtig diese Wiederbegegnung sie beglückte, denn die herzliche Liebenswürdigkeit, mit welcher die Tochter des Consuls ihr entgegen gekommen war, war nicht ohne Wirkung auf ihr Gemüth geblieben. Und von dieser Stunde an entwickelte sich zwischen den beiden jungen Damen ein so inniger und lebhafter Verkehr, daß die Gräfin Günderode Mühe hatte, ihr Mißfallen über die ungehörige Intimität mit einer „Theaterprinzessin", wie sie Felicia im Stillen nannte, zu unterdrücken. Einige zarte Andeutungen, welche sie nach dieser Richtung hin gemacht, waren ohne Erfolg geblieben, und so begnügte sie sich denn damit, für ihre eigene Person nach Möglichkeit jede Berührung mit Felicia zu vermeiden und sich lieber unter dem Vorwande einer Migräne für halbe Tage nach ihr Zimmer zurückzuziehen, als daß sie sich an Ausfahrten und Spaziergängen betheiligt hätte, zu denen auch Signor Rossi und seine Nichte geladen waren.

Unterdessen hatten sich in Rohnstein folgenschwere Dinge abgespielt.

Am dritten Tage nach der Abreise der Gräfin war es gewesen, als der Diener dem Fräulein von Steinkirch meldete, daß ein Mann, Namens Müller, da sei, welcher dringend wünsche, in einer wichtigen Angelegenheit vorgelassen zu werden.

Sabine war eben damit beschäftigt, das Wirthschaftsbuch durchzugehen, und sie empfand wenig Neigung, sich in dieser Beschäftigung stören zu lassen.

„Sagen Sie dem Manne, daß die Frau Gräfin verreist sei, und daß ich bedaure, ihn nicht empfangen zu können," verfügte sie kurz. Aber schon nach wenigen Minuten kam der Bediente mit verlegenem Gesicht zurück.

„Der Fremde hat diese Karte aufgeschrieben und mich himmelhoch beschworen, sie dem gnädigen Fräulein zu überbringen."

Etwas unwillig nahm Sabine die nicht ganz saubere Visitenkarte in Empfang. Da stand auf grobem Cartonpapier in dem ungleichen Typensatz einer sogenannten Augenblicksdruckerei: „Paul Müller, Agent", und darunter von unsicherer Hand mit Bleistift geschrieben:

„Ich bin im Besitz eines Geheimnisses, welches für die Familie Günderode von größter Wichtigkeit ist. Und außerdem handelt es sich um die Rettung eines Menschenlebens. Ich flehe Sie an, einen namenlos Unglücklichen nicht ungehört von der Schwelle zu jagen."

Sabine zweifelte nicht, daß es sich lediglich um eine gewöhnliche Bettelei handle; aber die pathetische Ausdrucksweise des Bittstellers reizte doch ein wenig ihre Neugierde.

„Führen Sie den Mann meinetwegen herauf," sagte sie. „Aber bleiben Sie jedenfalls im Zimmer, damit ich vor etwaigen Belästigungen gesichert bin!"

Der Diener leistete ihrem Befehl Folge, und gleich darauf erschien auf der Schwelle die Gestalt eines Menschen, der allerdings mehr mitleid- als furchterweckend aussah und dessen ausgemergelter, schlotternder Körper sich nur noch [illegible] ger, grauer Bart umwucherte die fahlen, eingesunkenen Wangen. Mit scheuem Blick streifte der Eintretende über die hohe, elegante Frauengestalt hin. Er fürchtete offenbar, daß er um seines schäbigen Aeußeren Willen sogleich wieder hinausgewiesen werden würde. Aber Sabine konnte trotz all' ihres Stolzes gegen ihre Untergebenen und gegen Unglückliche von großer Freundlichkeit und Güte sein. Und in dem verwüsteten Gesicht des angeblichen Agenten war etwas, das ihr Mitgefühl rege machte, etwas von Spuren besserer Tage und einer höheren Begabung.

„Sie wünschten die Frau Gräfin zu sprechen," sagte sie, ohne Härte, „aber Sie hörten wohl schon, daß dieselbe auf einige Zeit verreist ist. Wenn Sie glauben, daß auch ich Ihr Anliegen erledigen kann, so lassen Sie immerhin hören."

Der Mann machte eine verlegene Geste nach dem Diener hin.

„Ja — ich weiß nicht — in Gegenwart dieses — dieses Herrn —"

Und Sabine sah ein, daß von einem so hinfälligen Menschen kein Attentat zu besorgen sei.

„Gehen Sie!" befahl Sie. „Doch halten Sie sich in der Nähe, sodaß ich nicht vergebens nach Ihnen zu klingeln habe!"

„Tausend Dank, mein gnädiges Fräulein!" versicherte der Agent mit einer schwachen, hüstelnden Stimme. „Dank auch dafür, daß Sie mich überhaupt bis hierher gelangen ließen, denn ich habe leider schon zur Genüge erfahren müssen, daß man mit einer so schlechten Empfehlung, wie es mein Aeußeres gegenwärtig ist, nur allzu leicht auf verschlossene Thüren stößt."

Sabine spielte etwas ungeduldig mit ihrer Feder.

„Sie sind jedenfalls jetzt hier," sagte sie, um eine weitere Einleitung abzuschneiden, „und ich ersuche Sie, mir den Grund Ihres Besuches in möglichster Kürze mitzutheilen."

„Wenn Sie zur Familie gehören, mein gnädiges Fräulein, und wenn Sie die Verhältnisse der Familie ein wenig kennen, so werden Sie sich vielleicht erinnern, auch einmal den Namen Pinkow gehört zu haben."

Er sprach diesen Namen sehr leise, als fürchte er, von einem hinter der Thür stehenden Lauscher gehört zu werden. Sabine sann ein wenig nach und schüttelte den Kopf.

„Nein, ich erinnere mich dessen nicht," sagte sie.

„Sie wissen auch nicht, daß der alte Graf Untersuchungen anstellen ließ, um sich über das Vorkommen oder Nichtvorkommen von Steinkohlen auf Rohnsteiner Gebiet Gewißheit zu verschaffen?"

Sabine wurde nun doch aufmerksam, und dem ängstlich forschenden Blick des sonderbaren Besuchers entging die leichte Spannung in ihren schönen, stolzen Zügen nicht.

„Allerdings!" sagte sie. „Die Thatsache ist mir nicht unbekannt, und nun glaube ich mich auch aus den Erzählungen meiner Tante zu entsinnen, daß der Bergrath Pinkow jener Sachverständige war, dessen Gutachten in verneinendem Sinne ausfiel."

Nicht nur die Hände des angeblichen Agenten, sondern sein ganzer Oberkörper gerieth in eine zitternde, nervöse Bewegung.

„Ja — ja — ja!" bestätigte er eifrig. „So war es — so war es! Und wenn nun einer käme, der Ihnen sagte: jener Pinkow hat gelogen — schmählich gelogen! Er war dafür bezahlt, dem leichtgläubigen Grafen Sand in die Augen zu streuen und ihn über den Werth seines Besitzes zu täuschen. Wäre das nicht ein Geheimniß — ein kostbares, wichtiges Geheimniß?"

„Sind Sie etwa gekommen, um der Frau Gräfin diese interessante Mittheilung zu machen?" fragte Sabine kalt und mit unverhehltem Spott. „Ich fürchte, Sie würden damit bei ihr nicht viel größere Wirkung erzielt haben, als bei mir."

„Sie glauben mir nicht und darüber darf ich mich nicht wundern. Ich verlange ja auch gar nicht, daß man mir glaubt ohne vollgiltige Beweise, denn ich bin nur der Agent Paul Müller und kein königlicher Bergrath, der einen klangvollen Titel aufzuweisen hat als Legitimation für seine Autorität. Und ich will den Beweis wahrhaftig nicht schuldig bleiben, sobald ich Gelegenheit habe, ihn zu führen. Nur eine ganz gehorsame Frage noch: Kennen Sie auch den Namen Simon Tobias?"

„Herr Simon Tobias war ein Geschäftsfreund meines verstorbenen Onkels," sagte sie kühl abweisend. „Haben Sie etwa auch gegen ihn eine ähnliche Verdächtigung in Bereitschaft?"

„Ein Geschäftsfreund — ja, ja! Wie er der Freund war aller Unglücklichen, die noch einen Pfennig an ihn verlieren konnten. Sie sehen mich strafend an, mein Fräulein, und bei so viel Jugend und Schönheit können Sie ja auch nichts wissen von dieser raffinirten Schlechtigkeit, der selbst gereifte und erfahrene Männer zum Opfer fallen mußten. Aber ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, in welcher dieser Simon Tobias eine Rolle spielt, und der allmächtige Gott schleudere die schwerste Strafe eines Meineidigen auf mein Haupt, wenn ich nur um eines Haares Breite von der Wahrheit weiche. — O, verwehren Sie es mir nicht!" bat er dringend, als Sabine ihre Hand erhob. „Sie können nicht ahnen, mein Fräulein, in einer wie innigen Beziehung meine kleine Geschichte zu Ihrer eigenen Familie steht! — Es war da in Berlin ein Mann, ein Familienvater, den Krankheiten und unglückliche Verhältnisse in eine schlimme Nothlage gebracht hatten. Die Geldsumme, deren er bedurfte, war nicht all' zu groß, und wenn er einen ehrlichen, uneigennützigen Freund gehabt hätte, der ihm im rechten Augenblick rettend beigesprungen wäre, so hätte er sich mit der Zeit gewiß wieder in ein ebenes Fahrwasser gebracht. Aber der Freund, nach dem er verzweiflungsvoll ausschaute, war [illegible] zählte zu den höheren Beamten eines Ministeriums, und er lief in Gefahr, zu alledem auch noch aus dem Dienst entlassen zu werden. Da wurde ihm in unglücklicher Stunde der Name eines Mannes genannt, den schon Hunderte von elend zu Grunde gerichteten Opfern verfluchten — der Name des angeblichen Banquiers Simon Tobias. Und der Beamte klammerte sich an den verfluchten Namen wie an ein verheißungsvolles Evangelium. Er schüttete sein sorgenbeladenes Herz vor dem Manne aus, der wohl niemals einer weichen Regung des Mitleids zugänglich gewesen, und er pries ihn als seinen Erretter, da Jener sich nach einigen scheinbaren Bedenken bereit erklärte, ihm die verlangte Summe vorzuschießen. Auf die Bedingungen, die ihm gestellt wurden, achtete der halb zu Tode Gehetzte kaum, und sie waren in ihrer äußeren Fassung auch so unverfänglich, daß er selbst bei genauerer Prüfung keine Gefahr in ihnen gesehen haben würde. Aber die Zukunft lehrte ihn nur zu grausam, wie schändlich er hintergangen worden war. Nicht um eine Rückzahlung des geliehenen Geldes und um eine angemessene Verzinsung war es dem Ehrenmanne Tobias zu thun gewesen, sondern um einen Gewinn von zwanzigfachem Betrage und um das langsame Zuziehen einer Schlinge, aus der es kein Entrinnen mehr gab für das bejammernswerthe Opfer. Ich will Sie nicht mit Einzelheiten ermüden und will Ihnen nicht die hundert Listen und Ränke aufzählen, deren sich der Schurke bediente, um seinen Zweck zu erreichen — genug, nach Ablauf weniger Jahre war der Beamte zu einem willenlosen Werkzeug in der Hand seines Peinigers geworden. Nur noch von dem guten Willen des Herrn Simon Tobias hing es ab, ihn mit einem einzigen Worte vollends in den Abgrund des Verderbens zu stürzen, und der erbarmungslose Wucherer verstand sich sehr wohl darauf, den Unglücklichen seine Macht täglich und stündlich fühlen zu lassen. Nicht aus einer Empfindung menschlichen Mitleids geschah es, daß er ihn noch immer in seinen Klauen hielt und ihn damit vor dem zerschmetternden Sturz in die Tiefe bewahrte, sondern aus schnöder Selbstsucht und teuflisch kluger Berechnung. Er wollte den zu Grunde Gerichteten noch als Werkzeug benutzen gegen einen Anderen, dem er das gleiche Schicksal zugedacht, und er kannte die Schwächen der armseligen menschlichen Natur gut genug, um sich in seinen Calculationen nicht zu betrügen. Jener Andere, mein gnädiges Fräulein, war Ihr verewigter Oheim, der Schloßherr von Rohnstein, Graf Günderode. Auch er trug die unsichtbare Schlinge des Herrn Simon Tobias bereits um den Hals, wenn schon der verhängnißvolle Augenblick des Zuziehens für ihn noch in einiger Ferne lag. Hier konnte sich der Blutsauger wohl Zeit lassen, denn nicht das kärgliche Gehalt eines Beamten war es, das ihm schließlich als Gewinn in den Schooß fallen sollte, sondern ein großer, prächtiger Besitz mit allem Todten und Lebendigen, das er enthielt. Und Herr Simon Tobias wußte, daß er unendlich viel mehr enthalte, als sein damaliger Eigenthümer ahnte. Auf irgend welche Vermuthungen hin hatte er ganz in der Stille Untersuchungen anstellen lassen, die fast bis zur Gewißheit ergeben hatten, daß der werthvollste Theil der Güter nicht über, sondern unter der Erde liege. Und nun kam für ihn Alles darauf an, den Grafen über die Thatsache zu täuschen. Er beschied den Beamten, eben jenen Bergrath Pinkow, zu sich und theilte ihm mit, daß er nach Rohnstein reisen müsse, um dort nach eingehender Untersuchung ein Gutachten über das etwaige Vorhandensein von Steinkohlen abzugeben."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Unhold des Westens.

Es kommt selten vor, daß ein Stier auf dem Weideplätzen des Westens zur vollen Kraft und Furchtbarkeit heranwächst, welche ihn zum Schrecken aller friedlichen Wanderer macht. Entweder wird er bereits nach drei oder vier Sommern geschlachtet, oder er muß als Zug- oder Pflugochse sein Dasein beschließen. Auch die Zuchtstiere werden gewöhnlich nicht älter, als fünf bis sieben Jahre. Doch sind auch Ausnahmen zu constatiren.

Auf den endlosen Steppen von Madeline am östlichen Abhange der Sierra Nevada hat ein ungeheurer Stier seinen Aufenthalt. Er riß sich brüllend mit ungeheurer Kraft los, als er vor etwa acht Jahren geschlachtet werden sollte, und es ist seitdem unmöglich gewesen, ihn wieder einzufangen. Das Thier hat in der Freiheit eine gewaltige Größe erreicht; seine unbändigte Wildheit spottet aller Beschreibung. Im Surprise-Thal bei Cedarville brach er eines Nachts in eine Zuckerrohrpflanzung und zerstammpfte die ganze Ernte. Einmal gelang es, ihn mit anderem Heerdenvieh in einen Corral zu sperren; er durchbrach jedoch die Verzäunung mit einer Leichtigkeit, als ob sie aus Stroh wäre. Ein amüsantes Abenteuer, das aber schlimm hätte ablaufen können, passirte dem bekannten Kuhjungen Lew Clark. Er warf dem gewaltigen Stier seinen ledernen Lariat über den Kopf und die Schlinge saß auch richtig an den Hörnern fest. Doch das Thier trabte mit einer solch erstaunlichen Geschwindigkeit davon, daß es den Reiter vom Pferde herabgerissen und geschleift hätte, wenn dieser nicht schleunigst den Lasso vom Handgelenk gelöst und fahren gelassen hätte.

Wenn die Berge vom Schnee des Winters eingehüllt werden, dann trabt dieser „König der Heerden", wie ihn die Kuhjungen bewundernd nennen, ganz gemüthlich nach den Niederungen und thut sich dort an dem fetten Grase gütlich. Eine große Ortskenntniß ist ihm nicht abzusprechen, und er scheut Hunderte von Meilen nicht, um zum leckeren Futter zu gelangen. Innerhalb weniger Wochen [illegible] Büchsenschützen haben ihn häufig zur Zielscheibe ihrer Kugeln gemacht, aber an seinem dicken Schädel prallt das stärkste Kaliber wirkungslos ab. Durch die Nachstellungen ist er natürlich vorsichtig und gewitzt geworden, und geht trotz seiner Furchtlosigkeit doch einem Büchsenschützen sehr vorsichtig aus dem Wege.

Ein Duell mit dem ungeheuren grauen Bären, der schon seit Jahren eine romantische Rolle im Westen unter dem Namen „Alter Klumpfuß" spielt, wäre nach dem Bericht des bekannten Jägers und Augenzeugen John Fleckenstein beinahe verhängnißvoll für Beide geworden. Im Sardinethal trafen Bär und Stier zufällig in einer engen Schlucht, von entgegengesetzten Richtungen kommend, zusammen. Natürlich wollte keiner von Beiden ausweichen. Während Petz sich brummend auf den Hinterbeinen erhob, nahm der gewaltige Ochse einen wüthenden Anlauf, und gedachte Petz zu überrennen. Dies gelang ihm zwar, doch hatte ihm dieser mit seinen ungeheuren Pranken einen so gewaltigen Backenstreich versetzt, daß selbst der dicke Schädel des Stiers kräftig zu brummen anfing. Als er sich wüthend umwandte, sah er jedoch — wahrscheinlich mit boshafter Freude — daß Meister Braun einen gewaltigen Purzelbaum schoß, und er machte deshalb einen zweiten Angriff. Doch jetzt kam es zu einem regelrechten Ringen, und bald floß unter den Krallen des Bären und den Hufen und Hörnern des Stiers das Blut stromweis auf beiden Seiten. Von Erschöpfung übermannt ließen endrich die beiden ebenbürtigen Kämpen vom Streit ab, und trollten sich brummend von dannen. Die Jäger, welche seit jenem Gefecht auf Leben und Tod den „alten Klumpfuß" nicht wieder gesehen haben, behaupten jedoch, daß dieser in irgend einer einsamen Höhle an den schweren Wunden, die ihm der Stier zugefügt, verblutet sein müsse.

Sonach wird wohl Niemand unserm Helden den Titel des „Königs der Heerden" mehr streitig machen, und selbst die auf seinen Kopf gesetzte Prämie von hundert Dollars Niemand veranlassen, den Kampf mit ihm aufzunehmen.

Blumenspenden in Theatern.

Der Intendant des Dresdener Hoftheaters hat an die Mitglieder der Hofbühnen ein Rundschreiben erlassen, welches denselben für die Zukunft die Annahme von Blumenspenden während der Vorstellung aus dem Zuschauerraum bei Disciplinarstrafe untersagt. Dieser Erlaß ist durchaus zeitgemäß, und kann allen Schauspielern und Sängern zur Beherzigung empfohlen werden.

Es ist längst öffentliches Geheimniß, daß jene Körbe oder Riesenbouquets, welche irgend einer Sängerin mit Aufgebot allen möglichen Aufsehens überreicht oder zugeworfen werden, weiter nichts, als eine Art der Reclame sind. Ihr Erstaunen, ihre freudige Ueberraschung oder verschämte Bescheidenheit sind geheuchelt. Der angebliche Kunstenthusiast, der die Blumen widmet, ist eine Phantasiefigur, denn Niemand anders, als eben jene Sängerin, hat die Blumen gekauft und läßt sie sich durch irgend einen dienstbaren Geist zuwerfen.

Die Zeiten, als das Publikum freiwillig Blumen spendete, sind längst vorüber; das Geschäftsmäßige der Reclame und der modernen Bühnenwelt hat jene Romantik früherer Jahre überwuchert und erstickt. Das Publikum ist blasirt geworden, übersättigt, und seitdem die Heroen der Sanges- und Schauspielkunst von ihren „Managers" in offenkundigster Weise ausgenutzt und auf sämmtlichen großen und kleinen Bühnen der Welt herumgeschleppt werden, ist's mit der Poesie und dem früheren Nimbus so ziemlich vorbei.

Jener Erlaß erhält noch eine zweite beachtenswerthe Weisung an die Schauspieler. Sie dürfen den ihnen vom Publiknm dargebrachten Ovationen keine Beachtung schenken und überhaupt in ihrem Spiel jeden Appell an die Gegenwart der Zuschauer vermeiden. Sehr richtig und sachgemäß! Nichts ist für einen feinfühlenden Zuschauer störender, als eine Unterbrechung der Handlung durch rücksichtslosen, lärmenden Applaus, in Verbindung mit dem Dankeslächeln, den Kniren und obligaten Verbeugungen der Mimen. Soll das Theater eine Schaustellung von spielenden und sprechenden costümirten Personen, oder aber eine Illusion in idealem Sinne sein? Nichts wirkt aber schlimmer, nichts kann lächerlicher sein, als wenn z. B. die ertrunkene Ophelia, oder der vergiftete und erstochene Hamlet plötzlich wieder lebendig werden, um dem wohllöblichen Publikum gehorsamst die Quittung für den gnädig gespendeten Beifall abzustatten!

Auf den größeren deutschen Bühnen gehören solche Albernheiten schon längst zu den Unmöglichkeiten; es wäre auch auf unseren Bühnen an der Zeit, daß die Schauspieler gemeinschaftlich gegen diese Ueberbleibsel roher Zeiten, als die Schauspieler mit den Hanswursten, Seiltänzern, Bärenführern und Bierfiedlern rangirt wurden, mit aller Energie einschritten.

Jetzt werden gewöhnliche enthülste „Peanuts" unter dem vornehmen Namen „Algerische Mandeln" verkauft. Wenn man sie noch vollends überzuckert in den Markt bringt, so werden sie wohl viele gläubige Abnehmer finden.

Das Waisengericht in Philadelphia hatte kürzlich den Nachlaß des im März v. J. verstorbenen Flickschusters Balthasar Sturmfels, alias Boltheiser Stromfeltz, zu ordnen, welcher in einem ausrangirten Frachtwagen seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte. Die Hinterlassenschaft des sonderbaren Kauzes bezifferte sich auf $1575.54 und wurde dessen in Deutschland wohnenden Nichten und Neffen zugetheilt. Erbschaftsansprüche von einer anderen Familie Stromfeltz, die in Deutschland in der Nachbarschaft des Wohnortes der wirklichen Erben an[illegible] wurden abgewiesen.

Jüngst wurde in Rhode Island einer jungen Frau Scheidung bewilligt, weil ihr Mann ein „Geizhals" ist. Dazu meint ein englisches Blatt: „Dann sollte auch jeder Zeit ein Mann Befreiung vom Ehejoch erlangen, wenn die Gattin eine Verschwenderin ist."

Einer zuverlässigen Schätzung zufolge wird sich die Eisenproduction der Lake Superior-Gegend in diesem Jahr auf sieben Millionen Tonnen belaufen, mithin gegen die vorjährige Produetion von fünf Millionen eine Zunahme von vierzig Procent aufweisen. Die Versendung zu Wasser wird etwa noch vier Wochen andauern, und da die Nachfrage nach Eisenerz stetig bleibt, sieht auch bis zum Schluß noch gute Zeit für die Schiffahrt in Aussicht.

In Texas hat es bisher an einer Heimath für verwaiste deutsche Kinder gefehlt. Diesem Bedürfniß ist nunmehr abgeholfen, indem in Perry, Falls-County, eine deutsche Waisenheimath eröffnet wurde und zur Aufnahme deutscher Waisen bereit steht. Das schöne und geräumige Haus steht auf einem Hügel unweit der Houston- & Texas-Central-Eisenbahn, achtzehn Meilen von Waco, ist weithin sichtbar und hat eine schöne und gesunde Lage. Die Anstalt steht unter der Leitung der „Deutschen Evangelischen Synode von Nord Amerika" — doch wird allen deutschen Waisenkindern ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses der Eltern oder Angehörigen, soweit der Raum reicht, bereitwillig Aufnahme gewährt.

Wm. Boldenweck,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727, Opera House Building,
Ecke Clark- und Washington-Str., Chicago. bw3

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LABUY.
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19oksm2

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, gibt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. No. 3231 South Halsted-Straße. 23o,1m.7

Hamond Hydrophatic Institute, 182 State-Str., gegenüber dem Palmer Haus.
Neueingerichtet und bis in's Kleinste elegant ausgestattet. Die Geschäftsführerin, Frau Dr. Neil, gestützt auf 20jährige Erfahrung in östlichen Städten und ähnlichen Instituten im Westen, versichert ihren Kunden vollste Zufriedenheit, da sie nur erfahrene Leute beschäftigt. Die folgenden Bäder sind eine Specialität: Electrothermal-, Dampf-, Luft-, Hemlock-, Schwefel-, Encalyptus-, See-Salz-, Massage- und schwedische Reibungsbäder. Augenblickliche Abhilfe wird geschaffen und in den meisten Fällen sofortige Heilung von Rheumatismus, Neuralgie, Paralysis, Schlaflosigkeit, Nieren-, Leber- und allen Arten von Hautkrankheiten. Alle renommirten Aerzte werden hiermit eingeladen, das Institut zu besuchen und zu inspiciren. Office-Stunden von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Nachm., Sonntags von 9 Morg. bis 1 Uhr Nachmittags. Man nehme den Fahrstuhl nach der dritten Etage. 22o,3mo.3

F. J. DE BEER,
Schneidermeister,
536 South Halsted Strasse, Ecke Maxwell Str.,
hat gerade die neuesten Muster für die kommende Herbst- und Wintersaison erhalten. — Gute und reelle Arbeit bei billigen Preisen. Reinigen und Reparaturen werden stets zur Zufriedenheit besorgt. 2o,3m,3

Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 1o6m7

Dr. JULIUS WASCHKUHN,
247 North Avenue, Ecke Vine Straße,
(über Blumenfelds Store). 19s6m3
Zahn-Arzt.
Preise billiger als an der Südseite. Beste Gold-Füllungen $1 aufwärts. Alle anderen Füllungen 50 Cts. bis $1. Ein Gebiß beste Zähne $8. Theil-Gebiß $3, $4 u. $5. Alle andere Arbeit im Verhältniß.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
Suite 526 Chicago Opera House.
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12ol j8

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collectionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3d

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
2if1j8
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

W. L. PRETTYMAN,
Bank-Geschäft.
Geld zu verleihen. Geschäftsconti gewünscht.
Zinsen erlaubt für alle Sparhinterlegungen.
Grundeigenthums-Hypotheken gekauft und verkauft. 18f8md
No. 336 Division Straße.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und in jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine 2c. 2c. (während solche im Besitze des Eigenthümers bleiben) ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir das weitaus größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.